



Hessischer Konjunkturspiegel

2. Quartal 2017

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzbericht

Erwerbstätigkeit in Hessen 2016

Schwerpunktt Themen

Hessische Kapitalverflechtungen
mit dem Ausland - Direktinvestitionen

Atypische Beschäftigung in Hessen:
Blick auf die Nebenjobs



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt	Vorwort	1
	Kurzbericht	
	Erwerbstätigkeit in Hessen 2016	2
	Schwerpunktt Themen	
	Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen	3
	Atypische Beschäftigung in Hessen: Blick auf die Nebenjobs	8
	Die hessische Konjunktur	
	Die hessische Konjunktur in Zahlen	11
	Die hessische Konjunktur im Überblick	12
	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	13
	Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	15
	Verarbeitendes Gewerbe	17
	Bauhauptgewerbe	19
	Indikatoren im Detail	21
	Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
	Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs	23
	Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	25

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Konradinerallee 9 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

September 2017

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

BESTELLUNG

Download unter hessen-agentur.de/konjunkturspiegel

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	www.statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

der neue Konjunkturspiegel behandelt wieder aktuelle Themen und bietet eine Fülle anregender Informationen zum Standort Hessen. Natürlich fehlt auch diesmal nicht der ausführliche gesamtwirtschaftliche Bericht über das vergangene Quartal.

Der erste Kurzbericht – betitelt „**Erwerbstätigkeit in Hessen 2016**“ – stellt die seit zehn Jahren wachsende Zahl der Erwerbstätigen (EW-Jahresdurchschnitt 2016: 3,376 Mio.) in Hessen heraus. Die Steigerungsrate von 2016 gegenüber 2015 von +1,2 % deckte sich genau mit dem Bundesdurchschnitt, überdurchschnittlich (+1,5 %) war sie jedoch im Dienstleistungssektor, in dem rd. 78 % der hessischen Erwerbstätigen beschäftigt sind. Über dem Bundesdurchschnitt (+0,9 %) legte auch das hessische Arbeitsvolumen zu (+1,2 % auf gut 4,6 Mrd. Stunden).

Das erste Schwerpunktthema bildet der alljährliche Überblick über „**Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen**“. Ein eindrucksvoller Beleg für die Attraktivität des Investitionsstandorts Hessen ist erneut die Höhe der Direktinvestitionen je EW. Bei den ausländischen Direktinvestitionen in Hessen steht Hessen am Jahresende 2015 im Ländervergleich mit 20.700 Euro je EW als bestes Flächenland da und übertrifft den Bundesdurchschnitt (10.800 Euro) um fast das Doppelte. Bei den hessischen Direktinvestitionen im Ausland führt Hessen mit 50.900 Euro je EW das Ranking an (Bund: 24.000 Euro). Wichtigstes Zielland hessischer Direktinvestitionen sind die USA, bedeutendstes Kapitalgeberland die Niederlande.

Das zweite Schwerpunktthema behandelt „**Atypische Beschäftigung in Hessen: Blick auf Nebenjobs**“. Die Anzahl der im Nebenjob (oder Minijob) geringfügig (bis 450 Euro im Monat) entlohnten Beschäftigten in Hessen ist zwischen 2006 und 2016 um 52,6 % gestiegen, gut dreimal so stark wie die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im gleichen Zeitraum. 8,4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gingen im vergangenen Jahr noch einen Nebenjob nach, wobei der Anteil bei den Frauen höher liegt als bei den Männern. Fast 90 % der Nebenjobs sind dem Dienstleistungssektor zuzurechnen.

Die **gesamtwirtschaftliche Lage** stellt sich weiter günstig da. Die Arbeitslosenquote liegt so niedrig wie seit Anfang der 90er Jahre nicht mehr. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden Monat für Monat im Vorjahresvergleich neue Höchststände erreicht. Die Landesregierung unterstützt diesen Trend, indem sie die Rahmenbedingungen für eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Wirtschaftsentwicklung gestaltet.

Mit freundlichen Grüßen

Tarek Al-Wazir,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Erwerbstätigkeit in Hessen 2016

In der letzten Ausgabe des Konjunkturspiegels wurde die hessische Wirtschaftsentwicklung 2016 anhand des Bruttoinlandsprodukts beleuchtet. Anstelle dieser outputorientierten Sichtweise steht nachfolgend der wichtigste Inputfaktor, nämlich der Mensch, im Fokus.

Die Zahl der Erwerbstätigen¹ in Hessen belief sich im Jahresdurchschnitt 2016 auf knapp 3,4 Mio. Personen – genauer gesagt auf 3.376.000 Erwerbstätige. Gegenüber dem Vorjahr 2015 wurde eine **Zunahme der Erwerbstätigkeit um 1,2 %** verzeichnet. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen und Männer in Hessen steigt bereits seit mehr als einem Jahrzehnt. Der Bundesländervergleich zeigt eine beachtliche Spannweite der Erwerbstätigenentwicklung 2015 / 2016 auf, die von einem Wachstum um 2,7 % beim Spitzenreiter Berlin bis hin zu Mecklenburg-Vorpom-

Erwerbstätigkeit 2016: Zahl der Erwerbstätigen		
Bundesland	in Tsd.	Veränd. zum Vorjahr in %
Berlin	1.893	2,7
Hamburg	1.224	1,7
Bayern	7.390	1,6
Brandenburg	1.101	1,6
Schleswig-Holstein	1.376	1,5
Baden-Württemberg	6.159	1,3
Hessen	3.376	1,2
Sachsen	2.037	1,2
Bremen	424	1,1
Niedersachsen	4.003	1,1
Nordrhein-Westfalen	9.292	1,0
Rheinland-Pfalz	2.001	0,7
Saarland	523	0,7
Sachsen-Anhalt	1.008	0,4
Thüringen	1.045	0,3
Mecklenburg-Vorpom.	744	0,1
Deutschland	43.595	1,2

Quelle: AK Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

Erwerbstätigkeit 2016 in Hessen nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	in Tsd.	Veränd. zum Vorjahr in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28,9	-6,2
Produzierendes Gewerbe, darunter:	717,2	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	503,2	-0,5
Baugewerbe	174,9	3,0
Dienstleistungsbereiche, davon:	2.630,0	1,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation	925,2	1,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	704,9	1,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	999,9	1,5
Insgesamt	3.376,0	1,2

Quelle: AK Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

mern (+0,1 %) reicht. Der Zuwachs in Höhe von 1,2 % in Hessen entspricht genau dem Bundesdurchschnitt.

Und die Zeichen stehen weiter auf Wachstum: Die ersten vorliegenden Werte für 2017 – und zwar für das 1. Quartal – weisen für Hessen wie auch für Deutschland insgesamt gegenüber dem Vorjahresquartal ein Plus von 1,5 % aus.

Wichtigster „Arbeitgeber“ ist der Dienstleistungssektor, der über 2,6 Mio. Personen bzw. 78 % aller hessischen Erwerbstätigen umfasst. Der **Dienstleistungssektor ist 2016 überdurchschnittlich stark (+1,5 %) gewachsen**. Im Produzierenden Gewerbe, das in Hessen fast 720.000 Erwerbstätige zählt, verlief die Entwicklung zwar schwächer, aber ebenfalls noch positiv (+0,5 %). Dem kräftigen Arbeitsplatzaufbau im Baugewerbe (+3,0 %) steht dabei ein leichter Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe (-0,5 %) gegenüber. Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (insgesamt knapp 30.000 Erwerbstätige) spielen unter dem Gesichtspunkt der Beschäftigung nur eine untergeordnete Rolle.

Keine Aussage kann die Zahl der Erwerbstätigen allerdings darüber treffen, in wel-

chem Umfang jemand erwerbstätig ist. Denn als Erwerbstätige werden all diejenigen Personen erfasst, die einer auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgehen. Nicht jeder Erwerbstätige steht allerdings für einen Vollzeit Arbeitsplatz. Hier setzt das so genannte Arbeitsvolumen an, das die Stundenzahl angibt, die tatsächlich am Arbeitsplatz erbracht wurde.

In Hessen wurden im Jahr 2016 von den Erwerbstätigen gut 4,6 Mrd. Stunden gearbeitet, was einer durchschnittlichen Jahresarbeitszeit in Höhe von 1.365 Stunden (Deutschland: 1.364 Stunden) entspricht. Damit ist in Hessen das **Arbeitsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 % gestiegen** (Bund: +0,9 %) – so stark wie die Erwerbstätigenzahl. Dies ist keineswegs selbstverständlich, wie etwa der Rückblick auf das Krisenjahr 2009 veranschaulicht. Selbst 2009 ging in Hessen die Erwerbstätigkeit nicht zurück (+0,3 %), gleichwohl reduzierte sich das Arbeitsvolumen durch Überstundenabbau, Kurzarbeit etc. deutlich um 2,7 %.

Dr. Claus Bauer

1) Hierbei handelt es sich um die neuesten, noch vorläufigen Angaben des Arbeitskreises (AK) Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. Die Erwerbstätigen werden am Arbeitsort gezählt (Inlandskonzept).

Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen

Vorbemerkung

Neben dem Außenhandel sind auch die ausländischen Direktinvestitionen bzw. Foreign Direct Investments (FDI) ein wichtiger Indikator für die internationale Einbindung der hessischen Wirtschaft. Nachfolgend werden die aktuellen Ergebnisse der Bestandsstatistik der Bundesbank vorgestellt – sowohl zu den hessischen Direktinvestitionen im Ausland (aktive Direktinvestitionen) als auch zu den ausländischen Direktinvestitionen in Hessen (passive Direktinvestitionen).

Zum Begriff der Direktinvestition

Die Motive für Direktinvestitionen sind vielfältig. Ein Beispiel ist die Erschließung eines neuen Absatzmarkts durch den Aufbau eines Vertriebsnetzes vor Ort. Ein weiteres Beispiel ist die Gründung einer Auslandsniederlassung, um marktnah produzieren oder Dienstleistungen erbringen zu können. Aber auch z.B. die Übernahme eines ausländischen Konkurrenten oder Investitionen in Finanzanlagen im Ausland gehören dazu. Der Direktinvestitionsbegriff¹ schließt also die idealtypisch neue Produktionsstätte auf der sprichwörtlich grünen Wiese („greenfield investment“) ein – ist aber deutlich umfassender angelegt. Auch existieren keineswegs nur 100 %-Beteiligungen an einem Unternehmen im Ausland, sondern die Unternehmensstrukturen sind in Zeiten der Globalisierung ausgesprochen komplex: So gibt es zu-

Direktinvestitionsbestände im Bundesländervergleich am Jahresende 2015*						
	Ausländische Direktinvestitionen in den Bundesländern			Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland		
	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %
Nordrhein-Westfalen	137,5	29,5	- 6,7	224,7	21,7	0,1
Bayern	98,9	21,2	1,5	225,6	21,8	12,4
Hessen	69,0	14,8	6,1	169,7	16,4	- 1,6
Baden-Württemberg	46,1	9,9	18,5	234,1	22,6	10,7
Hamburg	28,1	6,0	- 3,4	43,7	4,2	- 3,5
Berlin	22,7	4,9	7,0	-6,8	x	2,5
Niedersachsen	21,4	4,6	18,5	78,4	7,6	6,9
Rheinland-Pfalz	9,9	2,1	6,2	46,8	4,5	5,3
Schleswig-Holstein	6,1	1,3	- 24,1	4,7	0,5	- 0,7
Sachsen	5,8	1,2	- 6,6	1,3	0,1	3,3
Mecklenburg-Vorp.	4,2	0,9	- 16,3	0,8	0,1	1,7
Brandenburg	4,1	0,9	- 39,0	2,2	0,2	24,0
Sachsen-Anhalt	3,5	0,8	- 14,3	4,1	0,4	- 26,0
Saarland	3,4	0,7	3,5	2,5	0,2	2,9
Bremen	2,6	0,6	24,8	1,3	0,1	4,0
Thüringen	2,5	0,5	4,5	1,0	0,1	7,6
Deutschland	465,9	100,0	0,3	1.034,1	100,0	5,1

* absteigend sortiert nach den ausländischen Direktinvestitionen in den Bundesländern.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

dem Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen, von Unternehmen unterschiedlicher Staaten gemeinsam gehaltene Tochterunternehmen, unmittelbare und mittelbare Beteiligungen, Beteiligungen, die sozusagen auf dem Umweg über andere Länder gehalten werden, verschiedenste Zweckgesellschaften im Ausland (z.B. zur Fremdkapitalbeschaffung oder mit der Funktion einer Zwischenholding) u.v.m.

Intensive Direktinvestitionsbeziehungen in beide Richtungen

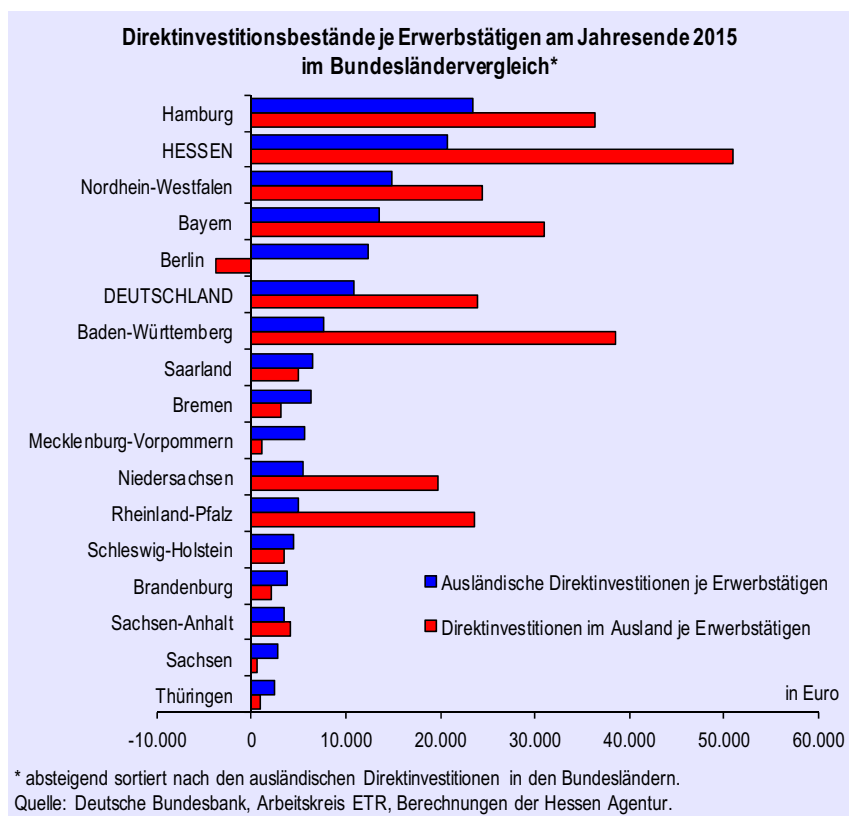
Auf 69,0 Mrd. Euro summierte sich der

Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen zum Jahresende 2015. Im Bundesländervergleich kann die hessische Wirtschaft damit den drittgrößten Anteil ausländischer Direktinvestitionen auf sich vereinen: 14,8 % aller Direktinvestitionen des Auslands in Deutschland entfallen auf Hessen. Lediglich die – erheblich größeren – Nachbarn Nordrhein-Westfalen (29,5 %) und Bayern (21,2 %) erfreuen sich einer größeren Beliebtheit.

Die Direktinvestitionen Hessens im Ausland liegen mit 169,7 Mrd. Euro beträchtlich über der o.g. Summe von 69,0 Mrd. Euro. Diese erhebliche Differenz zwischen

1) Den verwendeten Daten der Bundesbank sind aus methodischer Sicht folgende Anmerkungen voranzustellen:

- Als Direktinvestition gelten gemäß internationaler Konventionen grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an den Stimmrechten eines Unternehmens von mindestens 10 %. Mittelbare Beteiligungen werden dann einbezogen, wenn sie mehrheitlich gehalten werden.
- Die Direktinvestitionsbestände werden – grob vereinfacht – aus dem Beteiligungskapital unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen berechnet, sodass die Direktinvestitionen durch so genannte „reverse investments“ auch negative Werte annehmen können.
- Aufgrund einer Meldefreigrenze werden Direktinvestitionsobjekte erst ab einer Bilanzsumme von über drei Mio. Euro erfasst.
- Die Angaben für das Jahr 2015 sind noch vorläufig.



aktiven und passiven Direktinvestitionen ist keineswegs ein spezielles Charakteristikum des Wirtschaftsstandorts Hessen. Für Baden-Württemberg etwa belaufen sich die aktiven Direktinvestitionen sogar auf rund das Fünffache des Volumens der passiven Direktinvestitionen. Insgesamt gesehen übertreffen bei acht der sechzehn Bundesländer und auch beim Bund die Direktinvestitionen im Ausland die jeweiligen ausländischen Direktinvestitionen. 169,7 Mrd. Euro entsprechen 16,4 % des gesamten deutschen Direktinvestitionsbestands im Ausland zum Jahresende 2015. Hessen belegt damit im Bundesländerranking Platz vier. Nahe beieinander nehmen die Länder Baden-Württemberg (22,6 %), Bayern (21,8 %) und Nordrhein-Westfalen (21,7 %) die ersten drei Ränge ein. Nur für Berlin werden negative Direktinvestitionen (-6,8 Mrd. Euro) ausgewiesen. Dies bedeutet, dass das Beteiligungskapital im Ausland geringer ausfällt als die unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen resultierenden Verbind-

lichkeiten gegenüber den entsprechenden ausländischen Unternehmen.

Entwicklung 2015 uneinheitlich

Im Vergleich zu 2014 hat sich der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen um 6,1 % erhöht, während dieser auf Bundesebene im Wesentlichen unverändert (+0,3 %) geblieben ist. Anders das Bild bei den Direktinvestitionen Hessens bzw. Deutschlands im Ausland: Für den Bund steht ein Plus von 5,1 % zu Buche, für Hessen ein Rückgang um 1,6 %. Damit halten sich auf Bundes- wie Hessenebene die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in engen Grenzen. Dies gilt keineswegs für alle Bundesländer, wie die beiden Beispiele Baden-Württemberg – Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen um 18,5 % – oder Brandenburg (-39,0 %) verdeutlichen. Zum Teil beträchtliche Schwankungen in den Direktinvestitionsbeziehungen sind nicht ungewöhnlich, sondern vielmehr ein typisches

Merkmal der Direktinvestitionsverflechtungen insgesamt, für die Veränderungen in Milliardenhöhe von Jahr zu Jahr sozusagen gang und gäbe sind.

Direktinvestitionen je Erwerbstätigen weit über dem Bundesdurchschnitt

Zeichnen die absoluten Angaben zu den Direktinvestitionen bereits ein eindrucksvolles Bild über die Intensität der hessischen Verflechtungen, so gilt dies noch mehr im Hinblick auf die Kenngröße „Direktinvestitionen je Erwerbstätigen“. Deren ergänzende Betrachtung ist aufgrund der beträchtlichen Größenunterschiede von Bundesland zu Bundesland zweckmäßig.

Bei den passiven Direktinvestitionen je Erwerbstätigen – d.h. den ausländischen Direktinvestitionen in Hessen bzw. Deutschland insgesamt – belegt Hessen mit einem Wert von 20.700 Euro den zweiten Rang hinter Hamburg (23.400 Euro). Damit hat Hessen vor Nordrhein-Westfalen (14.900 Euro) die Spitzenposition unter den Flächenländern inne. Der Bundesdurchschnitt beträgt 10.800 Euro – nur rund die Hälfte des hessischen Volumens.

In Bezug auf die umgekehrte Richtung (aktive Direktinvestitionen) lautet die Reihenfolge im Bundesländerranking: Hessen vor Baden-Württemberg: 50.900 Euro je Erwerbstätigen für Hessen stehen 38.500 Euro für Baden-Württemberg und lediglich 24.000 Euro im Bundesdurchschnitt gegenüber. Der langjährige Zweitplatzierte – Hamburg (36.300 Euro) – wurde von Baden-Württemberg auf den dritten Rang verwiesen.

Aktive Direktinvestitionen: USA mit klarem Abstand wichtigstes Zielland

53,2 Mrd. Euro bzw. fast ein Drittel des gesamten hessischen Direktinvestitionsbestands im Ausland Ende 2015 sind in den

USA investiert (vgl. die linke Seite der folgenden Tabelle). Damit sind die USA weit vor dem Vereinigten Königreich (20,9 Mrd. Euro) das bedeutendste Zielland hessischer Direktinvestitionen. Dies steht im Einklang mit dem hohen Stellenwert der USA für die hessische Ausfuhr, denn die USA sind der wichtigste ausländische Absatzmarkt für die heimische Exportwirtschaft.

Im Hinblick auf die hessischen Direktinvestitionen in UK sind die Unsicherheiten im Kontext des Brexit zu nennen. So manches Engagement in UK dürfte – in Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung und vom Ergebnis der EU-Austrittsverhandlungen – kritisch hinterfragt werden. Neben der USA rangieren mit der VR China (5,0 Mrd. Euro) und Singapur (4,0 Mrd. Euro) – Finanzmetropole mit einem der größten Seehäfen der Welt – noch zwei weitere außereuropäische Staaten unter den TOP10-Zielländern hessischer Direktinvestitionen.

Passive Direktinvestitionen: Niederlande bedeutendstes Kapitalgeberland

Die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen (passive Direktinvestitionen) untergliedert nach Kapitalgeberländern gibt die mittlere Spalte der Tabelle wieder: Hier sind es die Niederlande, die mit großem Abstand die Rangliste anführen. Firmen oder auch Privatpersonen mit (Wohn-)Sitz in den Niederlanden halten Beteiligungen in Höhe von insgesamt 21,0 Mrd. Euro an Unternehmen in Hessen. Auf den Rängen zwei und drei folgen Luxemburg (7,5 Mrd. Euro) und das Vereinigte Königreich (6,3 Mrd. Euro). Zu beachten ist, dass es sich vor allem bei den Niederlanden und Luxemburg um bei ausländischen Unternehmen beliebte Holdingstandorte handelt. Die dort ansässigen Unternehmen, die Beteiligungen an der hessischen Wirtschaft halten, dürften sich folglich zum

Teil im Eigentum ausländischer Unternehmen anderer Staaten befinden. Dieser Aspekt wird im nächsten Abschnitt nochmals ausführlicher aufgegriffen.

Nach weiteren europäischen Ländern belegt die Republik Korea den siebten Platz vor Japan. 3,0 Mrd. Euro des ausländischen Direktinvestitionsbestands in Hessen sind südkoreanischen Investoren zuzurechnen. Aus hessischem Blickwinkel ist besonders erfreulich, dass damit fast 90 % aller Direktinvestitionen der Republik Korea in Deutschland auf Hessen entfallen. Namhafte Unternehmen wie Hyundai, Kia und Samsung stehen bereits seit vielen Jahren für die Präsenz südkoreanischer Unternehmen in Hessen. Seit kurzem zählt auch LG Electronics dazu. Der Konzern hat sein europäisches Headquarter nach Eschborn verlagert und dort mit der bisher in der Nähe von Düsseldorf ansässigen Niederlassung für Deutschland zusammengelegt. Zwei Beispiele für weitere Unternehmen aus dem asiatischen Raum, die in letzter Zeit in Hessen investiert haben, sind der chinesische Kunststoffveredler KINGFA, der im Industriepark Kalle-Albert Wiesbaden Kunststoff-Compounds produziert, sowie der Automobilzulieferer Samvardhana Motherson aus Indien mit neu errichteter Europa- und

Amerikazentrale in Bruchköbel.

Eine ergänzende Sichtweise der passiven Direktinvestitionen: USA vorne

Die Differenzierung der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen nach Kapitalgeberländern berücksichtigt nicht, ob an dem z.B. in den Niederlanden ansässigen Unternehmen, das eine Beteiligung an einem hessischen Unternehmen hält, wiederum ein Unternehmen eines anderen Landes beteiligt ist. Ergänzende Recherchen der Bundesbank hatten zum Ziel, diese Beteiligungspfade sozusagen bis zum Anfang bzw. genauer gesagt bis zur Konzernspitze zurückzuverfolgen und darauf aufbauend 2017 erstmalig eine Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach den Sitzländern der Konzernspitzen zu veröffentlichen.

Die Ergebnisse (rechte Seite der Tabelle) weichen zum Teil deutlich von der gebräuchlichen Differenzierung nach Kapitalgeberländern ab. Dies ist wesentlich auf die Holdingstandorte zurückzuführen. So fallen gemäß der Gliederung nach dem Sitzland der Konzernspitze die ausländischen Direktinvestitionen aus den Niederlanden und aus Luxemburg erheblich geringer aus. Die Niederlande belegen statt

Direktinvestitionsbestände am Jahresende 2015 nach den 10 wichtigsten Zielländern, Kapitalgeberländern und Sitzländern der Konzernspitze

Hessische Direktinvestitionen in ..		Ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem ..			
Zielland	in Mrd. Euro	Kapitalgeberland	in Mrd. Euro	Sitzland der Konzernspitze	in Mrd. Euro
USA	53,2	Niederlande	21,0	USA	14,8
UK	20,9	Luxemburg	7,5	Niederlande	8,7
Luxemburg	17,1	UK	6,3	Frankreich	4,6
Frankreich	7,5	Frankreich	4,6	Deutschland	3,6
Polen	5,3	Irland	3,9	Japan	4,2
Italien	5,2	Schweden	3,8	Schweden	3,5
VR China	5,0	Rep. Korea	3,0	Rep. Korea	3,0
Spanien	4,6	Japan	2,8	Schweiz	2,9
Schweiz	4,0	Schweiz	2,7	UK	2,6
Singapur	4,0	Österreich	1,8	Luxemburg	2,3

Quelle: Deutsche Bundesbank.

dem ersten nun den zweiten Platz, Luxemburg nimmt den zehnten Rang ein (Gliederung gemäß Kapitalgeberländern: Rang 2). Auch dem Vereinigten Königreich werden in dieser Darstellungsweise weniger ausländische Direktinvestitionen in Hessen zugeordnet – 2,6 Mrd. Euro stehen 6,3 Mrd. Euro gegenüber. Im Falle des Vereinigten Königreichs dürfte es weniger die Steuergesetzgebung als vielmehr die englische Sprache sein, die das Land zum beliebten Standort für Europa-zentralen von Unternehmen aus Übersee gemacht hat. In welchem Umfang es diese Rolle auch nach einem Austritt aus der EU noch ausfüllen kann, bleibt abzuwarten.

Während sich die passiven Direktinvestitionen aus den Niederlanden, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich deutlich niedriger darstellen, gewinnen umgekehrt die USA erheblich an Gewicht. Die Rangliste der nach dem Sitzland der Konzernspitze aufbereiteten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen wird von den USA (14,8 Mrd. Euro) angeführt. Drei Beispiele von vielen für Neuansiedlungen US-amerikanischer Unternehmen in Hessen der letzten Jahre sind das Gaming-Unternehmen Foundry 42 in Frankfurt am Main, die IBM-Tochter Softlayer Technologies mit einem Rechenzentrum ebenfalls in Frankfurt und Velodyne LiDar – Hersteller von Lasersystemen und Sensoren – mit einer Niederlassung in Rüsselsheim.

Auf Platz vier der Rangliste ausländischer Investoren in Hessen befindet sich ein sehr vertrautes Land, das in diesem Kontext jedoch ausgesprochen fremd wirkt – und zwar Deutschland. Für Direktinvestitionen in Höhe von 3,6 Mrd. Euro in Hessen zeichnen letztlich in Deutschland, zum Teil womöglich auch in Hessen ansässige Unternehmen verantwortlich. Dies bedeutet, dass in beachtlichem Ausmaß Anteile sozusagen auf dem „Umweg“ über das Ausland gehalten werden. Man spricht hierbei

bisweilen von „Round-tripping“. Derartige Verflechtungen können z.B. dann entstehen, wenn ein deutscher Investor etwa ein britisches Unternehmen übernimmt, das ein Tochterunternehmen in Hessen hat. Oder in einem hessischen Konzern befindet sich ein Geschäftsbereich im Ausland, dem auch Einheiten in Hessen zugeordnet sind.

Es sei betont, dass es sich bei der Gliederung nach Kapitalgeberland und nach Sitzland der Konzernspitze um zwei verschiedene Darstellungsweisen der passiven Direktinvestitionen handelt, bei denen sich die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen bzw. Deutschland selbstverständlich nicht ändert, sondern es zu Verschiebungen zwischen den Staaten kommt. Die gebräuchliche Darstellung nach Kapitalgeberland stellt auf Basis der Unternehmensmeldungen auf das Land ab, in dem das ausländische Unternehmen ansässig ist, welches bilanztechnisch gesprochen die Forderungen gegenüber dem hessischen Unternehmen innehat. Die neue, ergänzende Darstellungsvariante recherchiert das Sitzland der Konzernspitze des ausländischen Unternehmens und rückt damit gegebenenfalls ein anderes Land in den Mittelpunkt. Inwieweit – auch vor dem Hintergrund der häufig komplexen Beteiligungsstruktur – dort tatsächlich

die Unternehmensentscheidungen getroffen werden, muss offen bleiben.

Finanzsektor prägt die Direktinvestitionsbeziehungen

Die zentrale Rolle bei den hessischen Direktinvestitionsbeziehungen spielen die Finanz- und Versicherungsdienstleister, was auf die Stellung Frankfurts als internationaler Finanzplatz zurückzuführen ist. Allein 80,2 % der Direktinvestitionen Hessens im Ausland zum Jahresende 2015 entfallen auf diesen Teil der hessischen Wirtschaft (Bund: 51,4 %). Zu berücksichtigen ist, dass aufgrund von Anpassungen bei der Branchenzuordnung ab dem Berichtsjahr 2015 auch die Beteiligungsgesellschaften ohne Managementfunktion² zum Finanzbereich zählen. Während für die hessischen Direktinvestitionen des Finanz- und Versicherungsbereichs zu etwa zwei Dritteln der Bankensektor verantwortlich zeichnet, sind es für Deutschland insgesamt eben diese o.g. Gesellschaften, die rund zwei Drittel stellen.

Lediglich 6,6 % des hessischen Direktinvestitionsbestands im Ausland – und damit deutlich weniger als auf Bundesebene (28,5 %) – sind dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen, wovon knapp die Hälfte die Chemische und Pharmazeutische

Direktinvestitionsbestände nach ausgewählten Wirtschaftszweigen am Jahresende 2015

Wirtschaftszweige	hessische / deutsche Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investors		ausländische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investitionsobjekts	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
	in Mrd. Euro			
Alle Wirtschaftszweige	169,7	1.034,1	69,0	465,9
<i>darunter entfallen auf:</i>	Anteil der Wirtschaftszweige in %			
Finanz- / Versicherungsdienstleister	80,2	51,4	54,7	35,0
Verarbeitendes Gewerbe	6,6	28,5	11,0	24,6
Handel / Verkehr und Lagerei	2,0	2,0	17,8	11,5

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

2) Hiervon sind die – nicht dem Finanzbereich zugeordneten – Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion („Konzernzentralen“) zu unterscheiden.

Industrie hält.

Auch sozusagen in der Gegenrichtung, d.h. hinsichtlich der passiven Direktinvestitionen, kommt dem Finanzbereich eine gewichtige, obgleich geringere Rolle zu: 54,7 % der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen sind in diesem Bereich der hessischen Wirtschaft angelegt, bundesweit beläuft sich der entsprechende Anteil auf 35,0 %.

In besonderem Maße werden die Direktinvestitionsverflechtungen zwischen Hessen und dem Vereinigten Königreich durch das wechselseitige Engagement des Finanzsektors – vor allem der Banken – dominiert.³ Der sich in Vorbereitung befindliche EU-Austritt und die damit einhergehende Unsicherheit im Hinblick auf die zukünftigen Rahmenbedingungen werden zweifellos Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den Finanzplätzen London und Frankfurt haben. Ankündigungen von Banken, Arbeitsplätze von London weg zu verlagern, stehen für derartige Veränderungen. Wie hoch letztlich die Zahl der Beschäftigten sein wird, die neue Büros in Frankfurt oder Umgebung beziehen, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Dass der Brexit dem Finanzplatz Frankfurt und der Beschäftigung neue Impulse verleiht, zeichnet sich jedoch bereits jetzt ab.

11,0 % (Bund: 24,6 %) der passiven Direktinvestitionen sind zur Industrie zu zählen, wovon wiederum Chemie und Pharma mit annähernd der Hälfte den größten Teil auf sich vereinen. Während die Auslandsinvestitionen des heimischen Handels gering sind, ist die Branche umgekehrt als Investitionsobjekt von ungleich höherem Stellenwert (Hessen: 17,8 %, Deutschland: 11,5 %). Investitionen anderer ausländischer Wirtschaftszweige in Vertriebsrichtungen, um sich z.B. neue Märkte zu erschließen – wobei der Standort Hessen dabei auch die Funktion eines „Brückenkopfs“ in andere (nicht nur) EU-Staaten wahrnehmen kann –, dürften hierbei eine wichtige Rolle spielen.

Dr. Claus Bauer

3) Vgl. Werner, A., Bauer, C., Petkova, G., Harsche, J. (2017): Hessen und der Brexit – Auswirkungen auf die hessische Wirtschaft, HA-Report Nr. 939, Wiesbaden (erstellt im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums). Download unter hessen-agentur.de/mediathek.

Atypische Beschäftigung in Hessen: Blick auf die Nebenjobs

Vorbemerkung

Die Festanstellung in Vollzeit ist die nach wie vor weit verbreitete idealtypische Vorstellung eines Arbeitsverhältnisses. Dass dies jedoch offenkundig nur noch eingeschränkt den heutigen Erfordernissen auf Arbeitgeberseite einerseits und den Präferenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer andererseits entspricht, zeigt die Vielzahl der bestehenden so genannten atypischen Beschäftigungsverhältnisse. Als Schlagworte seien Teilzeit, befristete Arbeitsverträge, Mini- und Midijobs, geringfügige Beschäftigung und auch die Arbeitnehmerüberlassung (Zeit- bzw. Leiharbeit) angeführt. Während Letztere im Konjunkturspiegel bereits thematisiert wurde,¹ widmen sich die nachfolgenden Ausführungen einem weiteren Aspekt atypischer Beschäftigung – und zwar den Nebenjobs.

Datengrundlage stellen die Angaben der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort) dar, wobei die für derartige Analysen üblichen Quartalswerte zum 30.06. des jeweiligen Jahres herangezogen werden.

Zur Definition des Nebenjobs

Unter einem Nebenjob wird nachfolgend eine geringfügig entlohnte Beschäftigung verstanden, die zusätzlich zur sozialversicherungspflichtigen Haupttätigkeit ausgeübt wird. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Diese lag bis Ende 2012 bei 400 Euro und wurde mit Wirkung zum 01.01.2013 auf 450 Euro angehoben.

Oftmals werden die geringfügig entlohten Beschäftigungsverhältnisse auch als Minijobs bezeichnet. Von den im Nebenjob geringfügig entlohten Beschäftigten sind die so genannten ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten zu unterscheiden, die nicht Gegenstand dieses Beitrags sind.

Etwa jeder zwölfte Beschäftigte in Hessen hat Nebenjob

Im Jahr 2016 gingen hessenweit fast 206.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte über ihre Haupttätigkeit hinaus noch einem Nebenjob auf 450-Euro-Basis nach. Bei einer Gesamtzahl von annähernd 2,5 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht dies einem Anteil von 8,4 %. Damit fällt die Bedeutung der Nebenjobs in etwa so hoch aus wie im Bundesdurchschnitt (8,2 %). Der Blick auf die anderen Bundesländer (vgl.

umseitige Grafik) zeigt eine beachtliche Bandbreite auf. Am höchsten ist der Anteil der Beschäftigten mit Nebenjob in Baden-Württemberg, der mit 10,5 % deutlich über dem Wert für Deutschland insgesamt liegt. Es folgt Bayern (9,9 %) vor Rheinland-Pfalz (9,7 %). Am unteren Ende des Bundesländerrankings stehen ausnahmslos ostdeutsche Bundesländer, von denen Sachsen-Anhalt mit 3,2 % den kleinsten Anteil Beschäftigter mit Nebenjob aller Bundesländer aufweist.

Deutliche Zunahme der Nebenjobs binnen zehn Jahren

Der Blick zurück auf die letzten zehn Jahre macht deutlich, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Ausnahme des Jahres 2009 jedes Jahr zugenommen hat. Für Hessen steht zwischen 2006 und 2016 ein Plus von insgesamt 16,7 %, für den Bund von 18,2 % zu

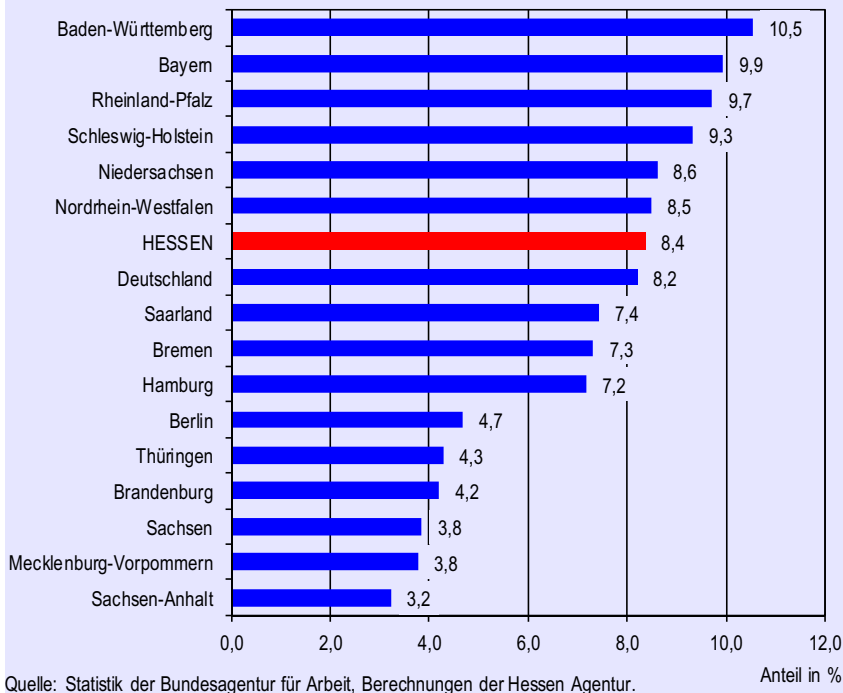
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte in Hessen 2006 und 2016

	2006		2016		Veränderung 2006/2016 in %
	absolut	Anteil an Insgesamt in %	absolut	Anteil an Insgesamt in %	
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					
Insgesamt	2.106.306	100,0	2.457.858	100,0	16,7
Männer	1.175.556	55,8	1.339.826	54,5	14,0
Frauen	930.750	44,2	1.118.032	45,5	20,1
darunter: Im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte					
Insgesamt	134.716	100,0	205.541	100,0	52,6
Männer	60.502	44,9	91.612	44,6	51,4
Frauen	74.214	55,1	113.929	55,4	53,5
Anteil im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigte an sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					
	in %		in %		Veränderung 2006/2016 in Prozentpunkten
Insgesamt	6,4		8,4		2,0
Männer	5,1		6,8		1,7
Frauen	8,0		10,2		2,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur.

1) Vgl. Bauer, C. (2014): Arbeitnehmerüberlassung in Hessen, in: Hessischer Konjunkturspiegel 2. Quartal 2014, S. 3ff.

Anteil der Nebenjobber an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bundesländervergleich 2016



die Haupttätigkeit nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. In beiden Fällen kann es sein, dass eine Erhöhung der Arbeitszeit im Hauptberuf nicht möglich ist, sodass auf einen Nebenjob ausgewichen wird.

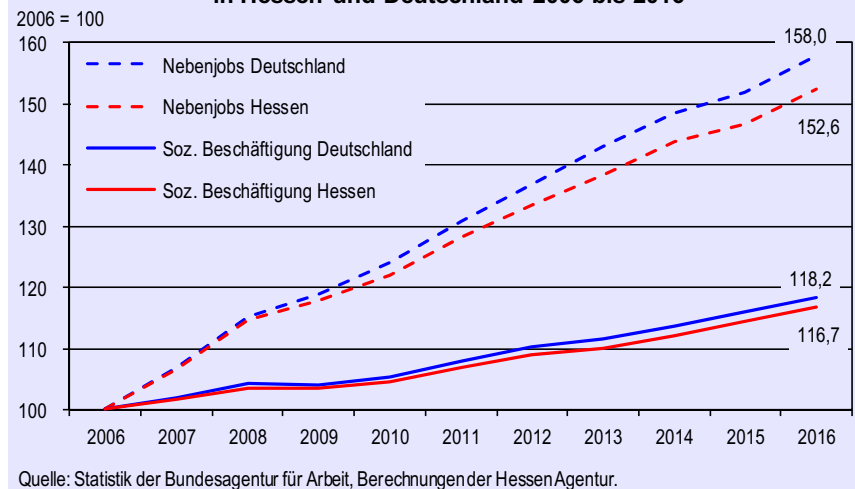
Frauen üben öfter einen Nebenjob aus als Männer

Rund 114.000 Frauen in Hessen, die zu ihrer Haupttätigkeit noch einem Zweitjob nachgehen, stehen fast 92.000 männliche Nebenjobber gegenüber. Damit stellt sich das Geschlechterverhältnis bei den Nebenjobs (55:45) umgekehrt zu dem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt dar, wo die Männer an Zahl die Frauen übertreffen. Ein Grund hierfür dürfte darin bestehen, dass männliche Beschäftigte häufiger in Vollzeit tätig sind als Frauen, d.h. der zeitliche Spielraum, noch einen Nebenjob anzunehmen, ist bei Frauen eher gegeben. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen haben Nebenjobs in den letzten zehn Jahren in gleichem Maße an Bedeutung zugenommen – es wird jeweils ein Zuwachs um gut 50 % ausgewiesen.

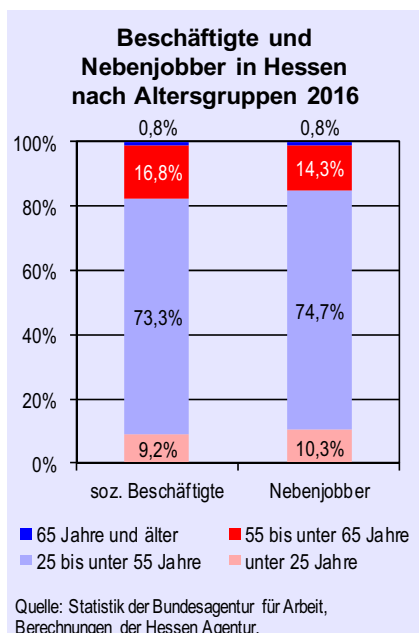
Buche – eine zweifellos erfreulich hohe Ausweitung der Beschäftigung.² Diese wird allerdings durch die Dynamik bei den Nebenjobs in den Schatten gestellt, denn in jedem Jahr legte in Hessen wie im Bund die Zahl der Nebenjobs stärker zu als die „normale“ Beschäftigung. Im Vergleich zu 2006 (fast 135.000 Personen mit Nebenjob) übten 2016 rund 206.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zusätzlich eine geringfügig entlohnte Beschäftigung aus, was einem Anstieg um 52,6 % (Bund: 58,0 %) entspricht. In allen Bundesländern vollzog sich eine ähnliche Entwicklung – mit Zuwachsraten zwischen 41,9 % in Bremen und 91,9 % im Falle Brandenburgs. Ein sprunghafter Anstieg der Zweitjobs durch die Erhöhung der Verdienstgrenze von 400 auf 450 Euro zum Jahreswechsel 2012 / 2013 kann im Übrigen nicht festgestellt werden. Die Gründe dieses Wachstums sind vielschichtig: Auf Seiten der Arbeitgeber wer-

den die Minijobs – ob durch neben- oder hauptberuflich Tätige ausgeübt ist von untergeordneter Bedeutung – als Flexibilisierungsinstrument genutzt. Beschäftigte erfüllen sich mit dem Zusatzverdienst eventuell besondere Konsumwünsche oder sie sind auf einen Nebenjob angewiesen, da

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Nebenjobs in Hessen und Deutschland 2006 bis 2016



2) Verantwortlich hierfür zeichnet wesentlich die Zunahme der Teilzeit, die deutlich über dem Plus bei der Vollzeitbeschäftigung liegt. Es ist geplant, in einer der nächsten Ausgaben des Konjunkturspiegels diesen Aspekt der atypischen Beschäftigung näher zu beleuchten. Wie aus der Konjunkturberichterstattung (vgl. S. 12) hervorgeht, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – und damit vermutlich ebenfalls die Zahl der Nebenjobs – auch nach dem 30.06.2016 weiter gestiegen. Bei den dort verwendeten Daten handelt es sich allerdings zum Teil um hochgerechnete Monatswerte, der Quartalswert zum 30.06.2017 liegt noch nicht vor.



Altersstruktur: Kaum Unterschiede zwischen Nebenjobbern und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Im Gegensatz zum Geschlecht zeigen sich hinsichtlich des Merkmals Alter nur geringfügige Unterschiede zwischen den im Nebenjob geringfügig entlohnt Beschäftigten und allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zwar ist die Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen bei den Nebenjobbern mit einem Anteil von 14,3 % im Vergleich zur Beschäftigung insgesamt (16,8 %) etwas geringer ausgeprägt – die Unterschiede sind jedoch zu gering, um Nebenjobs etwa als besonders von jüngeren Arbeitnehmern genutzte Möglichkeit des Zusatzverdienstes zu bezeichnen.

Nebenjobs auf den Dienstleistungssektor konzentriert

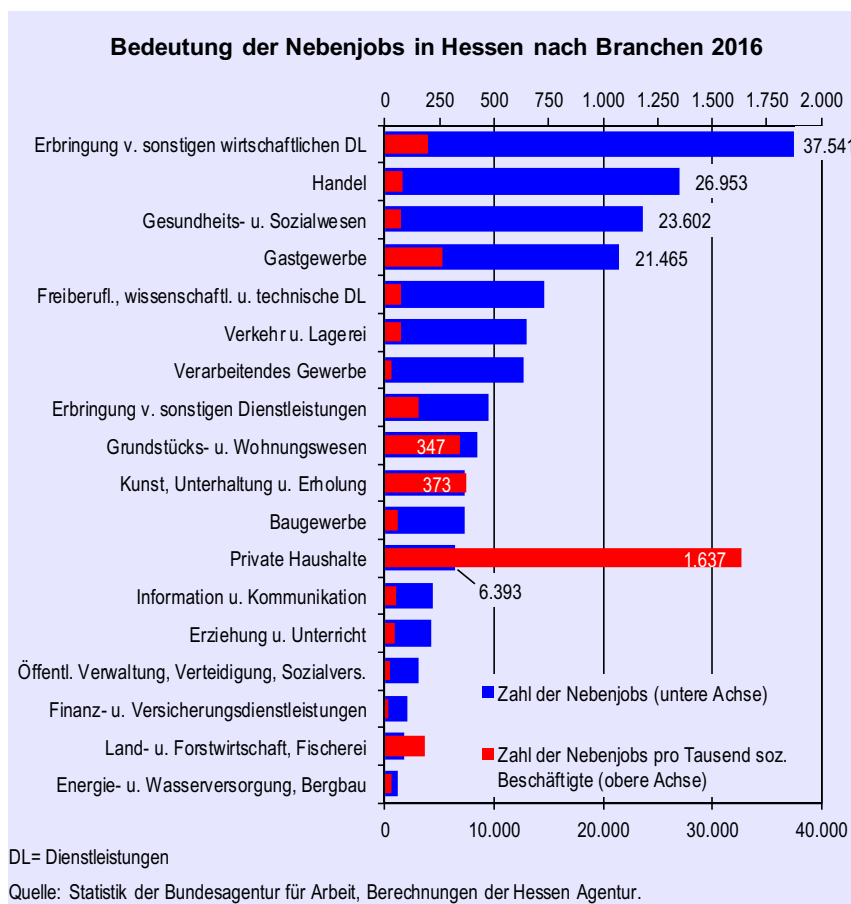
Aus der nebenstehenden Abbildung geht hervor, in welchen Branchen dem Nebenjob nachgegangen wird.³ Die Nebenjobs konzentrieren sich in hohem Maße auf den Dienstleistungsbereich – mit 183.000 sind fast 90 % diesem Teil der hessischen Wirtschaft zuzuordnen. Damit kommt dem Dienstleistungssektor eine überproportio-

nal hohe Relevanz für die Zweitjobs zu, denn er ist Arbeitgeber für „nur“ rund 75 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Innerhalb der Dienstleistungen sind es wiederum wenige Segmente, auf die die Mehrzahl der Zweitjobs entfällt: Zuvorderst ist der Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit knapp 38.000 Nebenjobs zu nennen. Hierzu zählt mit der Gebäudebetreuung (Hausmeisterdienste, Gebäudereinigung) ein typisches Einsatzfeld für Minijobber – ob im Nebenjob oder auch als ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung. Es folgen der Handel (27.000), das Gesundheits- und Sozialwesen (23.602) und das Gastgewerbe (21.465). Schilder wie „Aushilfe auf 450 Euro Basis gesucht“ oder „Wir suchen Bedienung (m/w), 450 Euro-Job“ hängen bei vielen Einzelhändlern oder im Gastgewerbe aus.

Wird die relative Bedeutung der Neben-

jobs, d.h. im Verhältnis zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, nach Bereichen differenziert betrachtet, so sind die meisten Nebenjobs in Privaten Haushalten zu finden. Dort hatten 2016 mehr als 6.000 Beschäftigte neben ihrer Haupterwerbstätigkeit – in welcher Branche auch immer – einen Nebenjob, während lediglich knapp 4.000 hessische Beschäftigte in Privaten Haushalten ihrem Haupterwerb nachgingen. Damit kommen auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte rund 1.600 Nebenjobs – mit großem Abstand der höchste Wert unter den aufgeführten Wirtschaftsabschnitten. Eine große relative Bedeutung kommt den Nebenjobs auch in dem Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen mit jeweils rund 350 Nebenjobs je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu.

Dr. Claus Bauer



3) Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in der Abbildung nur diejenigen Zahlenwerte angegeben, die im Text erwähnt werden.

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Art der Angabe	2016			2017						Veränderung aktuellste 3 Monate gegen entsprechende Vorjahresmonate in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jun	Jul	Aug	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %)¹	5,1	5,3	5,3	5,2	5,1	4,9	4,9	5,1	5,0	-4,5
Arbeitslose	168.571	172.954	175.598	171.834	168.683	164.559	163.414	169.305	167.746	-3,2
Gemeldete Arbeitsstellen	49.999	50.898	51.431	49.496	50.621	50.812	52.273	53.823	54.387	5,4
Kurzarbeiter	3.365	3.087	2.947	9,7
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.458	2.450	2.484	2.511	2.515	2.524	2.526	.	.	2,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	9	9	9	10	10	.	.	1,1
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	39	39	39	39	39	40	39	.	.	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	443	442	447	448	448	449	449	.	.	1,1
Baugewerbe	119	120	122	123	124	126	126	.	.	5,9
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	336	335	342	342	343	344	343	.	.	1,8
Verkehr und Lagerei	170	169	171	173	173	173	174	.	.	2,4
Gastgewerbe	81	81	82	83	84	84	85	.	.	4,2
Information und Kommunikation	89	90	91	94	94	95	95	.	.	6,3
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	139	138	140	140	139	139	139	.	.	-0,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen	405	406	410	417	419	422	424	.	.	4,5
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	135	134	136	137	137	137	137	.	.	1,9
Erziehung und Unterricht	90	87	89	93	94	94	93	.	.	3,4
Gesundheits- und Sozialwesen	315	313	317	325	325	325	324	.	.	2,8
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	86	86	87	87	87	88	88	.	.	1,5
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	8.023	6.857	6.952	8.404	7.364	7.928	7.507	.	.	5,2
Ausfuhren	5.132	4.775	4.674	5.614	4.895	5.189	5.261	.	.	4,4
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe³ (2010 = 100)	104,5	93,2	89,6	107,6	89,3	98,0	102,2	.	.	-0,1
Bau⁴ (2010 = 100)	192,2	174,1	166,0	188,6	184,3	145,2	189,2	.	.	-0,4
Umsätze										
Einzelhandel³ (2010 = 100)	104,5	104,1	101,6	109,0	104,7	108,2	106,1	.	.	1,8
Gastgewerbe³ (2010 = 100)	111,7	108,6	102,5	112,4	101,8	114,7	112,5	.	.	0,0
Verarbeitendes Gewerbe³ (2010 = 100)	106,3	95,0	95,5	110,3	89,8	100,7	104,1	.	.	-1,8
Bau (in 1.000 Euro)	369.058	378.468	396.928	340.716	345.420	386.812	396.150	.	.	11,5
Verbraucherpreisindex (2010 = 100)	106,5	106,9	107,0	108,4	108,4	108,5	108,9	108,9	.	2,0
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld⁵	-0,27	-0,29	-0,30	-0,33	-0,33	-0,33	-0,33	-0,33	.	-0,1
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen⁶	0,7	0,6	0,5	1,2	1,1	1,1	1,0	1,2	.	0,4
Wechselkurse (1 Euro = ... WE)⁵										
US-Dollar	1,22	1,11	1,21	1,07	1,07	1,11	1,12	1,15	.	-2,3
Britisches Pfund	0,79	0,84	0,86	0,87	0,85	0,86	0,88	0,89	.	9,2
Japanischer Yen	118,45	115,25	113,49	120,68	118,29	124,09	124,58	129,48	.	6,0
Chinesischer Renminbi Yuan	7,40	7,39	7,45	7,37	7,39	7,61	7,65	7,80	.	4,0

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte
 ⁶ BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

- Der hessische **Arbeitsmarkt** präsentiert sich – unterstützt durch das in diesem Jahr frühe Ferienende – auch im August von seiner positiven Seite: So waren mit 167.746 Arbeitslosen hessenweit knapp 8.000 Männer und Frauen weniger als noch ein Jahr zuvor als arbeitslos registriert. Auch im Vergleich zum Vormonat Juli ist die Zahl der Arbeitslosen weiter gesunken – und zwar um rund 1.600 Personen. Eine niedrigere Arbeitslosigkeit in einem August wurde letztmalig 1992, d.h. vor genau einem Vierteljahrhundert (!), ausgewiesen. Die hessische Arbeitslosenquote beläuft sich aktuell auf 5,0 % (Juli 2017: 5,1 %, August 2016: 5,3 %). Auch in der Zunahme der gemeldeten offenen Stellen um rund 3.000 gegenüber August 2016 drückt sich die hohe Dynamik auf dem hessischen Arbeitsmarkt aus. Und schließlich geht aus den neuesten Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (Juni 2017) ein kräftiges Plus gegenüber dem Vorjahr von 2,8 % hervor – ein neuer Höchststand.
- Der hessische **Außenhandel** hat sich nach einer etwas schwächeren Phase gut erholt. Die Ausfuhr belief sich im 2. Quartal 2017 auf insgesamt 15,3 Mrd. Euro, womit die hessische Wirtschaft 4,4 % mehr Güter in aller Herren Länder exportierte als ein Jahr zuvor. In gleicher Größenordnung legte auch die hessische Einfuhr zu, die um 5,2 % auf einen Wert von 22,8 Mrd. Euro gestiegen ist.
- Der Umsatz im **Einzelhandel** nimmt weiter zu, obgleich die Zuwachsraten des Jahres 2016 zurzeit nicht erreicht werden. Im 2. Quartal 2017 steht beim Umsatz ein Plus von 1,8 %, bei der Beschäftigung von 0,4 % zu Buche.
- Konstanter Umsatz auf hohem Niveau und 0,8 % mehr Beschäftigung – dies sind die Daten für das hessische **Gastgewerbe** im 2. Quartal 2017.
- Der Umsatz des **Verarbeitenden Gewerbes** fällt im 2. Quartal 2017 etwas niedriger (-1,8 %) als noch im 2. Quartal 2016 aus. Der Auftragseingang, d.h. sozusagen der Umsatz von morgen, ist unverändert (-0,1 %), die Beschäftigung wurde um 1,1 % ausgeweitet. Insgesamt gesehen zeigt sich die hessische Industrie zwar stabil, die Konjunktur lässt jedoch an Schwung vermissen.
- Im Vergleich zur Industrie ist die Entwicklung im **Bauhauptgewerbe** zurzeit dynamischer. So liegt der baugewerbliche Umsatz im 2. Quartal 2017 (+11,5 %) klar höher als noch im Vorjahr. Dies trifft erst recht für die Beschäftigung zu (+19,1 %). Der Auftragseingang im hessischen Bauhauptgewerbe bleibt hingegen geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,4 %).
- Im Anhang sind Auszüge der aktuellen Konjunkturberichte der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen IHKs und der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern zu finden.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Der Abbau der Arbeitslosigkeit in Hessen schreitet weiter voran: Im August 2017 waren 167.746 **Arbeitslose** registriert, womit deren Anzahl gegenüber dem August des Vorjahres beträchtlich (-7.900 bzw. -4,5 %) abgenommen hat. Der saisonbereinigte Verlauf visualisiert den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Verlauf der letzten drei Jahre. Aus der Grafik geht auch ein kleiner – sommer- bzw. ferienbedingter – Anstieg der hessischen Arbeitslosigkeit im Juli hervor, der jedoch bereits einen Monat später wieder mehr als wettgemacht wurde. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf den niedrigsten Augustwert seit dem Jahr 1992 (!) gefallen.

Der Blick über die hessischen Landesgrenzen hinaus unterstreicht die Leistungsfähigkeit des heimischen Arbeitsmarktes. So lag die **Arbeitslosenquote** (registrierte Arbeitslose im Verhältnis zu allen zivilen Erwerbspersonen) in Hessen im August 2017 bei 5,0 % (August 2016: 5,3 %, Juli 2017: 5,1 %). Damit ist diese klar niedriger als im Bund (um 0,7 Prozentpunkte) und ebenfalls niedriger als die Quote für Westdeutschland (5,2 %). Derartige Vergleiche sind in den Sommermonaten aufgrund der unterschiedlichen Lage der Schulferien mit einer gewissen Unsicher-

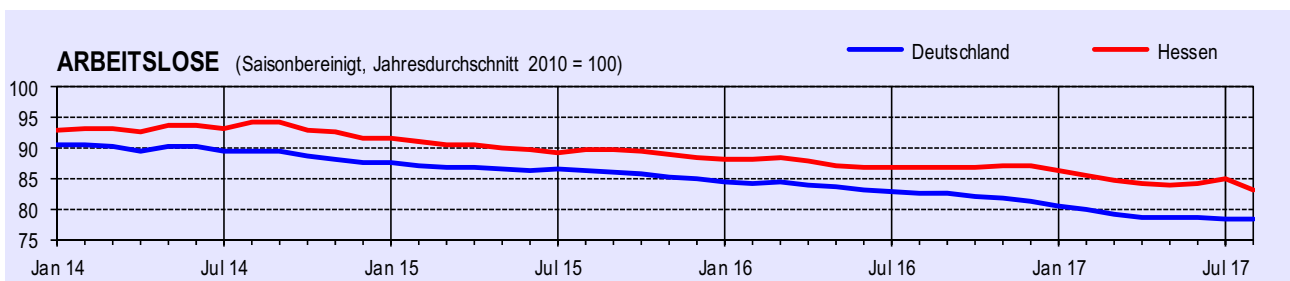
heit hinsichtlich des Ausmaßes der Differenz behaftet. Dies tut dem Sachverhalt an sich jedoch keinen Abbruch – seit sechs Jahren bereits fällt die hessische Arbeitslosenquote Monat für Monat geringer als in Westdeutschland aus.

Die Zeiten, in denen innerhalb Hessens ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle bei der Arbeitslosigkeit bestand, sind lange vorbei. Passend hierzu weist mittlerweile ein Kreis aus Nordhessen – und zwar Fulda – die mit Abstand geringste Quote (2,9 %) im August 2017 auf. Dies kann praktisch als Vollbeschäftigung angesehen werden, womit der Aspekt der Fachkräftesicherung relativ zum Abbau der Arbeitslosigkeit an Bedeutung gewinnt. Die höchste Arbeitslosenquote aller hessischen Kreise und kreisfreien Städte hat die Stadt Offenbach (9,3 %). Doch auch dort ist die Arbeitslosigkeit weiter zurückgegangen – und zwar kräftig, wie der Vergleich mit der Quote von vor einem Jahr (10,0 %) zeigt. Summa summarum sind im August 2017 in 21 der 26 hessischen Kreise und kreisfreien Städte weniger Personen arbeitslos als noch vor Jahresfrist.

Angaben über die Zahl der **Kurzarbeiter** (realisierte Kurzarbeit) liegen lediglich bis Februar 2017 vor. Zu diesem Zeitpunkt

gingen in Hessen 19.482 Personen einer Kurzarbeit nach – ungefähr so viele wie in den drei Jahren zuvor. Damit wird die Kurzarbeit vonseiten der hessischen Unternehmen unverändert auf niedrigem Niveau in Anspruch genommen.

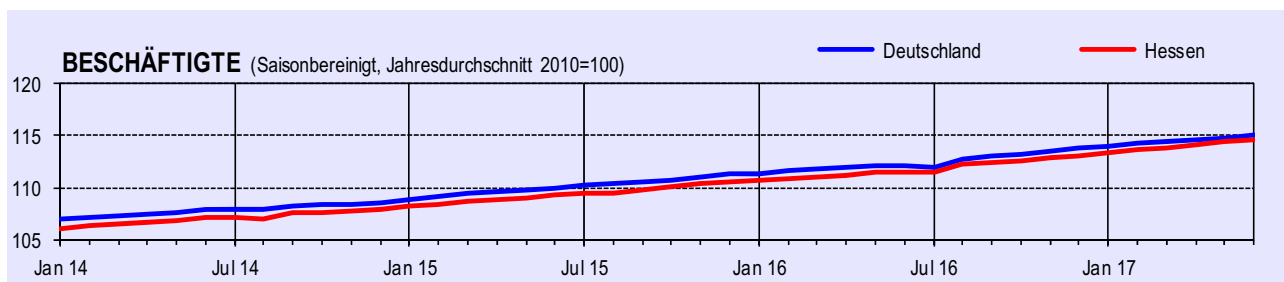
Die gute Wirtschaftslage spiegelt sich auch in den **gemeldeten Arbeitsstellen** (offene Stellen) wider. Die Wirtschaft und auch der Staat suchen offenkundig weiterhin Arbeitskräfte, wie aus dem Vergleich der offenen Stellen im August 2017 (54.387) mit deren Anzahl im August des Vorjahres (51.431) hervorgeht. Das Stellenangebot ist also auf hohem Niveau weiter gestiegen, sodass noch mehr Arbeitssuchenden eine Beschäftigung angeboten werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass möglichst viele hiervon profitieren, d.h. Bewerber und Stellenprofile letztlich zusammenpassen. Dabei gilt es auch, die in Hessen lebenden Flüchtlinge zu integrieren, die zunehmend dem Arbeitsmarkt (und dem Ausbildungsmarkt) zur Verfügung stehen. So haben bereits 14.519 Arbeitslose bzw. 9,3 % aller Arbeitslosen in Hessen einen Fluchthintergrund.



Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland *

	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17
Hessen	5,3	5,1	5,0	5,0	5,0	5,4	5,4	5,2	5,1	4,9	4,9	5,1	5,0
Westdeutschland	5,6	5,4	5,3	5,3	5,3	5,7	5,7	5,5	5,4	5,2	5,2	5,2	5,2
Deutschland	6,1	5,9	5,8	5,7	5,8	6,3	6,3	6,0	5,8	5,6	5,5	5,6	5,7

* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent



Neben Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und gemeldeten Arbeitsstellen ist die **Beschäftigung** ein weiterer wichtiger Indikator zur Beurteilung der Arbeitsmarktlage. Im Vergleich zu den Angaben zur Arbeitslosigkeit (August 2017) ist anzumerken, dass sich die aktuellen Beschäftigungsdaten auf den Monat Juni beziehen, d.h. noch nicht in die Ferienzeit fallen. Die saisonbereinigte Darstellung verdeutlicht, dass die Beschäftigungsentwicklung in Hessen wie im Bund nach wie vor nur eine Richtung kennt – und zwar nach oben. Hessen zählte im Juni knapp 2,53 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Gemäß dieses hochgerechneten, d.h. noch vorläufigen Wertes wird ein neuer Höchststand markiert. Im Vergleich zum Juni 2016 stieg die Beschäftigung um 67.700 Frauen und Männer bzw. um 2,8 %. Damit fällt das Beschäftigungsplus nicht nur kräftig, sondern zudem höher als in Westdeutschland und im Bundesdurchschnitt (jeweils +2,6 %) aus. Bereits in den Mona-

ten Januar bis Mai 2017 war die hessische Performance überdurchschnittlich. In welchen Teilen der hessischen Wirtschaft nahm die Beschäftigung im Berichtszeitraum besonders stark zu? Die höchste Wachstumsrate im Vergleich der Monate Juni 2016 und 2017 wird für den Bereich Information und Kommunikation ausgewiesen (+6,7 %). Ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt konnten das Baugewerbe (+5,6 %), die so genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen (+4,6 %) und das Gastgewerbe (+4,5 %) zulegen. Expansive Impulse für die Beschäftigung in Hessen gingen nicht nur von Dienstleistern aus, sondern – neben dem Bau – erfreulicherweise auch vom Verarbeitenden Gewerbe. Das Wachstum in der Industrie (+1,3 %) erreichte allerdings nur knapp die Hälfte des Wertes für die Wirtschaft insgesamt. In Anbetracht der Größe des Verarbeitenden Gewerbes (rund 450.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) ent-

spricht dies jedoch einem beachtlichem Plus von knapp 6.000 Arbeitsplätzen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitnehmerüberlassung den bereits erwähnten wirtschaftlichen Dienstleistungen zugeordnet ist, obgleich zahlreiche Mitarbeiter der Zeitarbeitsunternehmen ihrer Arbeit im Verarbeitenden Gewerbe nachgehen. Ein Teil des Zuwachses bei der Arbeitnehmerüberlassung von gut 4.000 Beschäftigten wäre demnach genau genommen noch der Industrie zuzurechnen. Der Einzige der aufgeführten Wirtschaftsbereiche, in dem in Hessen im Juni 2017 nicht mehr – aber auch nicht weniger – Beschäftigte als im Vorjahr tätig waren, sind die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Der Brexit und damit verbundene Standortentscheidungen können dem Finanzplatz Frankfurt und auch der Beschäftigung in nächster Zeit jedoch neue Impulse verleihen.

Veränderung der Beschäftigung im Juni 2017 gegenüber Juni 2016*

	Insgesamt		Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	67,7	2,8	0,3	0,8	5,8	1,3	6,6	5,6	6,6	2,0	4,1	2,4	3,6	4,5
Deutschland	808,7	2,6	4,3	0,8	90,1	1,3	53,7	3,1	78,8	1,8	59,8	3,6	39,2	3,8
Westdeutschland	675,4	2,6	3,3	0,8	80,1	1,4	48,1	3,5	68,8	1,9	48,2	3,6	31,4	4,0
	Information und Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen		Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	5,9	6,7	0,0	0,0	18,7	4,6	2,5	1,9	2,7	3,0	8,9	2,8	1,6	1,9
Deutschland	53,7	5,5	-13,2	-1,3	194,7	4,3	31,9	1,8	47,4	3,9	144,8	3,2	22,9	2,0
Westdeutschland	42,7	5,3	-12,3	-1,4	162,4	4,4	29,8	2,2	37,0	4,1	114,0	3,2	17,2	1,9

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Ob der sehr guten Arbeitsmarktlage in Deutschland, die in Verbindung mit den niedrigen Zinsen den Konsum der Privaten Haushalte zu einer wichtigen Stütze des Wachstums macht, sollte jedoch nicht die große Bedeutung der Auslandsmärkte für die Wirtschaft vergessen werden. Dies gilt erst recht bei einem so stark international ausgerichteten Standort wie Hessen, der eng mit Beschaffungs- und Absatzmärkten in aller Welt verflochten ist.

Das derzeitige Wachstum der Weltwirtschaft steht auf breitem Fundament – von Europa über die USA bis hin zur VR China und anderen asiatischen Staaten wie etwa Japan. Und selbst die BRICS-Staaten Russland und Brasilien, die lange mit einer Rezession zu kämpfen hatten, sehen die Prognosen wieder im Aufwind. Dieser erfreulichen weltwirtschaftlichen Entwicklung wohnen allerdings auch eine Reihe von Risiken inne. Speziell aus europäischer Sicht sind insbesondere die Unsicherheiten im Kontext des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU zu nennen. Wird der Blickwinkel weiter gefasst, so herrscht nach wie vor Unklarheit über die Auswirkungen einer stärker auf nationale

Ziele ausgerichteten US-Handelspolitik. Last but not least haben sich in den letzten Monaten die Auseinandersetzungen mit Nordkorea zugespitzt. In diesem konjunkturellen Umfeld nimmt die hessische **Ausfuhr** seit knapp einem Jahr wieder zu, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt.

In absoluten Werten gemessen exportierte die hessische Wirtschaft im 2. Quartal 2017 Erzeugnisse „Made in Hessen“ für 15,3 Mrd. Euro.¹ Im Vergleich zum Vorjahr sind die Exporte damit um 4,4 % gestiegen, für die deutsche Ausfuhr insgesamt steht ein Plus von 3,8 % zu Buche. EU-weit konnte Hessen 5,9 %, in Asien 5,1 % mehr Güter absetzen. Der Export in die USA hingegen erreichte das – ausgesprochen hohe – Volumen des Vorjahres nicht (-9,4 %).

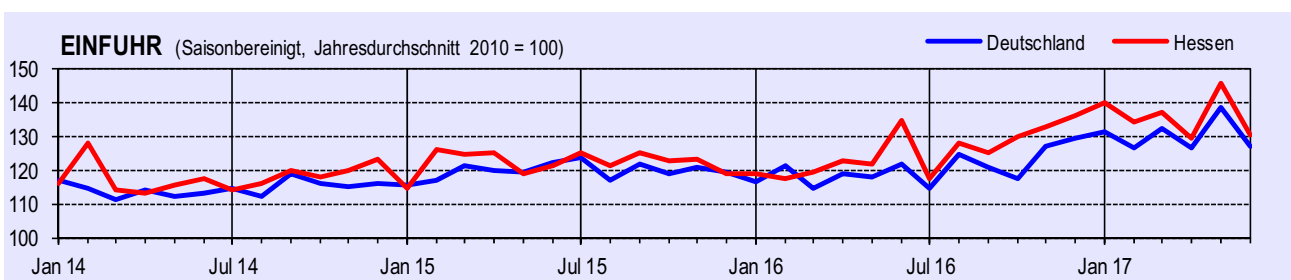
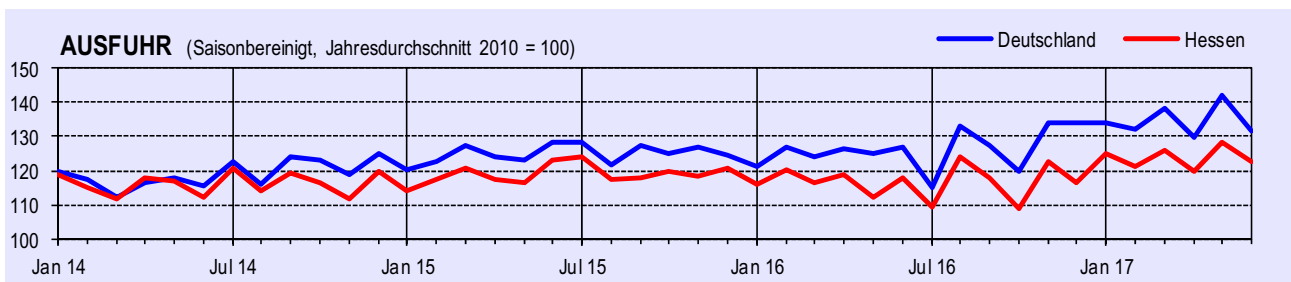
Ob Rezession, Boom oder „business as usual“ – Erzeugnisse der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie sind mit deutlichem Abstand hessische Exportschlager. Im 2. Quartal belief sich deren Exportvolumen auf 4,3 Mrd. Euro, d.h. auf mehr als ein Viertel des gesamten Exports.

Die (saisonbereinigte) **Einfuhr** bietet – bei

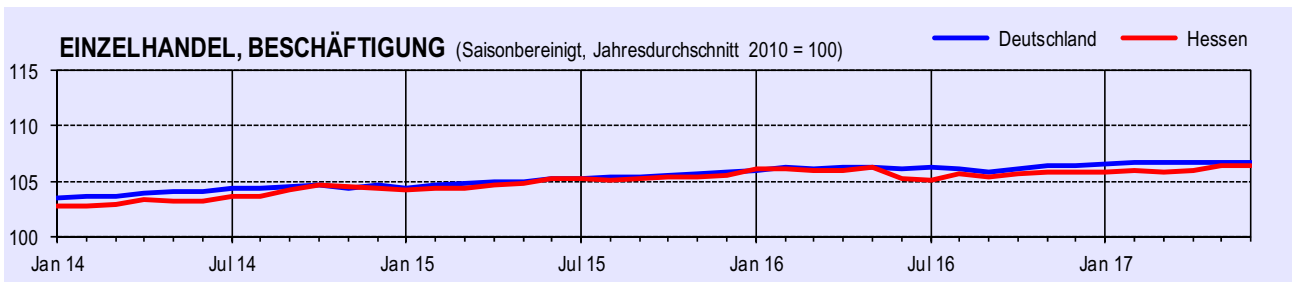
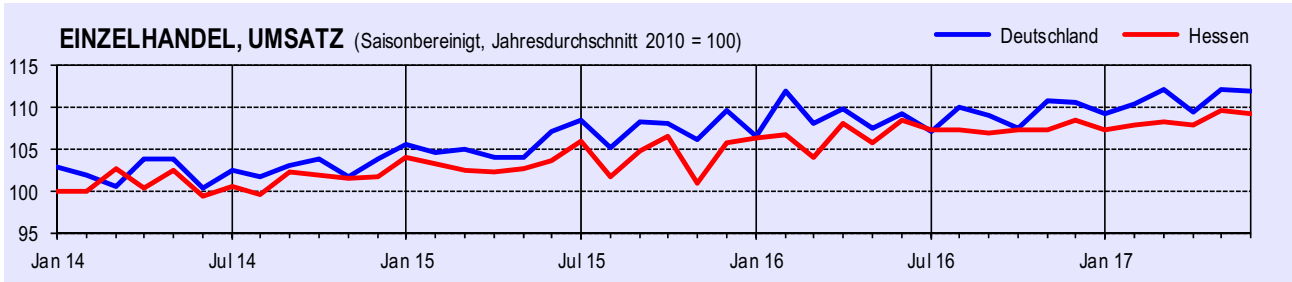
insgesamt gesehen lebhafterem Verlauf – ein der Ausfuhr ähnliches Bild. Alles andere wäre auch verwunderlich, denn die Einfuhr besteht neben Konsumgütern mit relativ geringer Konjunkturreagibilität zu einem beträchtlichen Teil aus Rohstoffen, Vorprodukten und Investitionsgütern, mit deren Einsatz teilweise wiederum Erzeugnisse für den Export produziert werden.

Hessen führte im 2. Quartal 2017 Güter für 22,8 Mrd. Euro ein. Damit überschritten die hessischen Importe das Vorjahresniveau um 5,2 % (Bund: +8,3 %). Dieses Plus ist wesentlich auf die Entwicklung der Einfuhren aus den beiden wichtigsten Bezugsländern Hessens – die USA (+8,4 %) und die VR China (+16,9 %) – zurückzuführen. Doch nicht nur die Importe aus China, sondern auch aus Asien insgesamt (+13,2 %), lagen im 2. Quartal 2017 klar höher als vor Jahresfrist. Das Gegenteil trifft für die EU zu (-4,0 %).

Apropos Asien: Wichtigste Importgüter im 2. Quartal 2017 waren Erzeugnisse der Elektroindustrie die im Wert von insgesamt 5,9 Mrd. Euro vor allem aus Fernost ihren Weg nach Hessen antraten.



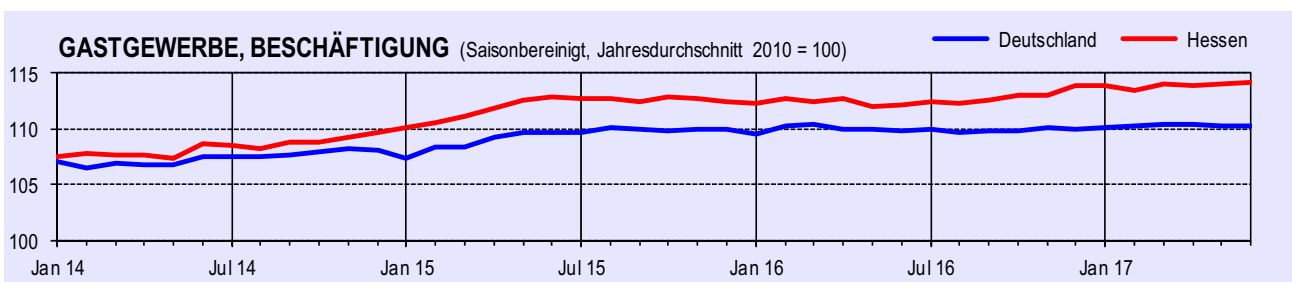
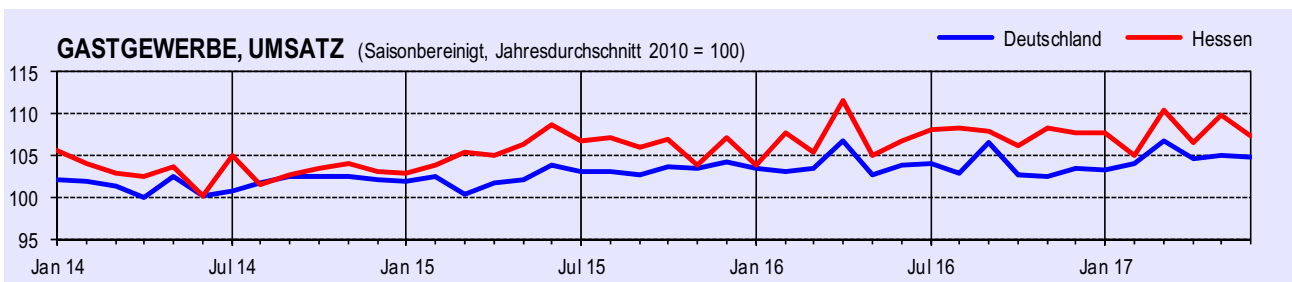
1) Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen von Export (Spezialhandel) und Import (Generalhandel) auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, nicht statthaft.



Die Konjunktur im **Einzelhandel**¹ wird oftmals als Indikator für die Konsumausgaben der Privaten Haushalte herangezogen, d.h. die Branche spiegelt sozusagen die Konsumfreude der Bevölkerung wieder. Nicht zuletzt aufgrund der ausgesprochen guten Arbeitsmarktlage wäre alles andere als eine positive **Umsatzentwicklung** eine Überraschung. Wie die saisonbereinigte Darstellung verdeutlicht, ist die Überraschung ausgeblieben. Dies zeigen auch die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2017: So vermochte der hessische Einzelhandel real, d.h. unter Ausschaltung der

Preiseffekte, einen um 1,8 % (Deutschland: +2,1 %) höheren Umsatz zu erwirtschaften. Im Zuge der bereits seit mehreren Jahren ansteigenden Umsätze im **Einzelhandel** wurde auch die **Beschäftigung** ausgeweitet. Allerdings hat sich der Trend mittlerweile deutlich abgeschwächt (vgl. die saisonbereinigte Grafik). Im Vorjahresvergleich lag die Zahl der Einzelhandelsbeschäftigten im 2. Quartal 2017 in Hessen um 0,4 %, im Bund um 0,5 % höher. Gemessen am saisonbereinigten **Umsatz** präsentiert sich die Konjunktur im hessi-

schen **Gastgewerbe** weniger dynamisch als im Einzelhandel, wobei die Entwicklung auf hohem Niveau stattfindet. Nach einem Plus von 2,0 % im 1. Quartal 2017 blieb der Umsatz im 2. Quartal gegenüber dem Vorjahr unverändert (Bund: +0,5 %). Der Verlauf der saisonbereinigten **Beschäftigung** im hessischen **Gastgewerbe** ist nach einer schwächeren Phase wieder aufwärts gerichtet. Im 2. Quartal 2017 zählte das hessische Gastgewerbe 0,8 % mehr Beschäftigte (Deutschland: +0,4 %) als noch im 2. Quartal 2016.



1) Der Einzelhandel umfasst nicht nur den stationären Einzelhandel, sondern schließt auch den boomenden Versand- bzw. Internet-Einzelhandel ein.

Verarbeitendes Gewerbe

Das hessische Verarbeitende Gewerbe präsentiert sich summa summarum stabil. Wie aus der saisonbereinigten **Umsatzentwicklung** hervorgeht, kann seit mittlerweile über einem Jahr im Wesentlichen von einer Seitwärtsbewegung gesprochen werden. „Frischer Wind“ – sei es aus dem Ausland oder aus dem Inland – wäre deshalb wünschenswert, damit die Entwicklung wieder an Dynamik gewinnt.

Im Einklang mit diesem Konjunkturverlauf wurde in der hessischen Industrie im 1. Halbjahr 2017 nahezu der gleiche Umsatz (-0,2 %, Deutschland: +2,4 %) erzielt wie ein Jahr zuvor. Einem leichten Plus im 1. Quartal in Höhe von 1,4 % steht ein Minus von 1,8 % im 2. Quartal gegenüber. Die nach Hauptgruppen differenzierte Betrachtung zeigt, dass der Umsatzzuwachs in den vergleichsweise kleinen Industrie-segmenten – Gebrauchsgüter (+1,1 %) und Verbrauchsgüter (+2,6 %) – nicht in der Lage war, das schwächere Geschäft in den anderen Bereichen der Industrie zu kompensieren. Insbesondere die Vorleistungsgüterhersteller (-4,1 %), wozu etwa die Metallindustrie zählt, aber auch die Investitionsgüterproduzenten (-1,0 %) erziel-

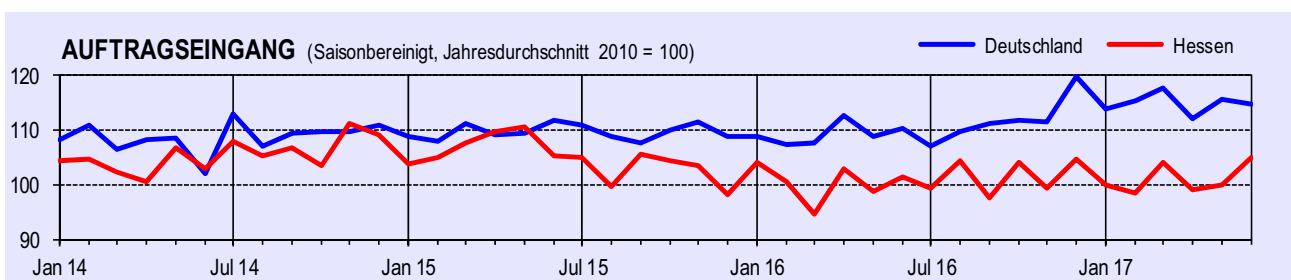
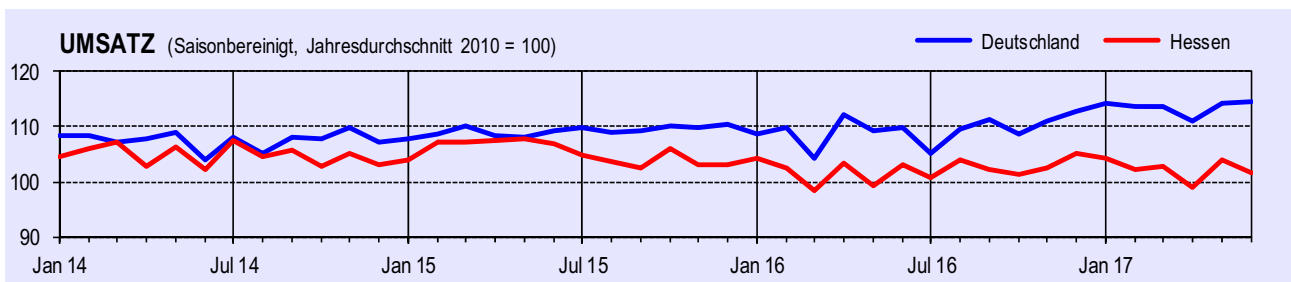
ten im 2. Quartal 2017 nicht das Umsatzergebnis des Vorjahres. Mit Blick auf einzelne Branchen ist die heimische Pharmaindustrie (+1,3 %) positiv hervorzuheben. Welche Schlüsse für die weitere Industriekonjunktur in Hessen lassen sich aus dem **Auftragseingang** als Frühindikator des Verarbeitenden Gewerbes ziehen? Wie der Umsatz, so zeigt sich auch der saisonbereinigte Verlauf des Auftragseingangs wenig dynamisch, ein Aufwärtstrend ist bis jetzt nicht erkennbar. Es bleibt abzuwarten, ob die ersten Ergebnisse für den Monat Juli – die das Niveau des Vorjahres übertreffen – eine Belegung signalisieren.

Im 2. Quartal 2017 fiel der Auftragseingang in Hessen so hoch wie im 2. Quartal 2016 (-0,1 %) aus. Weder der inländische (-0,1 %) noch der ausländische (-0,1 %) Auftragseingang vermochte expansive Impulse zu setzen. Etwas lebhafter gestaltete sich die Entwicklung auf Bundesebene (+1,1 %), wo die Bestellungen aus dem Ausland (+2,8 %) das Minus bei der Inlandsnachfrage (-1,2 %) mehr als ausgleichen konnten.

Dem unveränderten Auftragseingang liegt

auf der Ebene der Hauptgruppen und der Branchen ein durchaus differenziertes Bild zugrunde. Dank einer kräftigen Inlandsnachfrage füllten sich etwa die Auftragsbücher bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+5,7 %), während die Investitionsgüterhersteller im 2. Quartal 2017 nicht nur geringere Umsätze hinnehmen mussten, sondern auch der Auftragseingang den Vorjahreswert nicht erreichte (-1,6 %). Die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ist ein Beispiel für einen Teil der hessischen Industrie, der im 2. Quartal 2017 deutlich mehr Aufträge (+9,9 %) akquirieren konnte als noch im Vorjahr. Umgekehrt fiel hingegen das Ergebnis bei den Produzenten von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-6,9 %) aus.

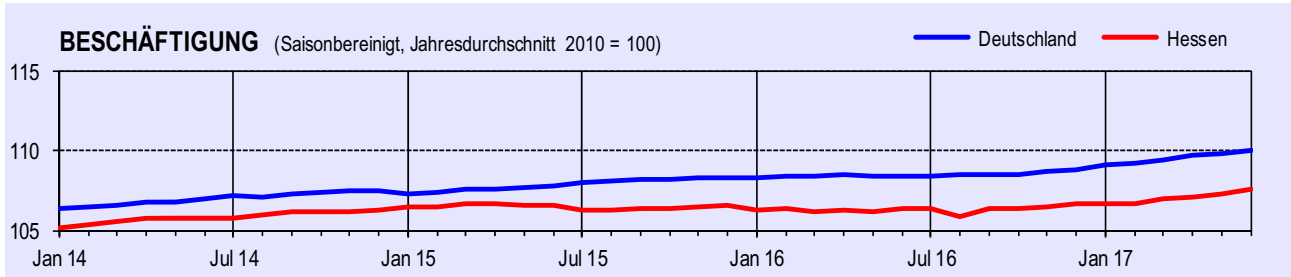
Einen vergleichsweise neuen Konjunkturindikator für das Verarbeitende Gewerbe stellt die so genannte **Reichweite des Auftragsbestands** da. Diese gibt an, wie lange bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen und Stornierungen theoretisch produziert werden könnte. Damit trägt dieses Maß zur besseren Einschätzung der konjunkturellen Dynamik bei. Es konnten jedoch noch nicht



über alle Phasen des Konjunkturzyklus Erkenntnisse gewonnen werden, da die Zeitreihe noch nicht ausreichend lang ist. Die Auftragsreichweite der hessischen Industrie liegt im 2. Quartal 2017 bei rund fünf Monaten – und entspricht damit dem Wert von vor einem Jahr. Auch auf Bundesebene hat sich die Auftragsreichweite in den letzten Monaten kaum geändert.

Stabilität bedeutet allerdings nicht, dass innerhalb der Industrie keine Unterschiede hinsichtlich der Reichweiten bestehen. So steht z.B. rund zwei Monaten für die hessische Chemische und Pharmazeutische Industrie eine Auftragsreichweite von knapp 13 Monaten beim heimischen Maschinenbau gegenüber. Denn viele Produkte des Maschinenbaus sind in hohem

Maße kundenspezifisch, die Produktion beginnt oftmals erst bei Bestellung und kann durchaus einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse hingegen werden stärker auf Lager produziert oder direkt verkauft. Das „Auftragspolster“ fällt also von Branche zu Branche durchaus verschieden hoch aus.



Ungeachtet der geringen Dynamik in der hessischen Industrie lässt die **Beschäftigungsentwicklung** – die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten – darauf schließen, dass die Unternehmen durchaus zuversichtlich sind. So zeigt der saisonbereinigte Verlauf seit einigen Monaten wieder eine ansteigende Industriebeschäftigung. Dieser Aufwärtstrend hat nicht nur für Hessen, sondern auch bundesweit Gültigkeit.

Im Vergleich zum Vorjahr fiel die Zahl der Beschäftigten in der hessischen Industrie im 2. Quartal 2017 um 1,1 % (Deutschland: +1,4 %) höher aus. Die Hauptgruppen der Industrie zählen unisono mehr Mitarbeiter: Im größten Segment, den Vorleistungsgüterproduzenten, nahm die Beschäftigung um 1,2 %, bei den Investitionsgüterherstellern um 1,1 % und bei den hessischen Produzenten von Verbrauchsgütern um 1,6 % zu. Mit Blick auf die

größten hessischen Industriebranchen ist zu konstatieren, dass lediglich in der Metallindustrie die Beschäftigung unverändert blieb. In den anderen Branchen wurde die Beschäftigung gegenüber dem 2. Quartal 2016 ausgeweitet – so z.B. in der Chemischen und Pharmazeutischen Industrie um 1,5 %.

Bauhauptgewerbe

Die saisonbereinigte Darstellung des bau-
gewerblichen **Umsatzes** steht für die gute
Konjunktur im hessischen Bauhauptge-
werbe. Dementsprechend wurde auch im
2. Quartal 2017 wieder eine Umsatzsteige-
rung erwirtschaftet – und zwar in Höhe von
11,5 % (Deutschland: +9,3 %).

Mehrere Quartale nacheinander ist der
Frühindikator **Auftragseingang** mit zum
Teil zweistelligen Raten gewachsen. Im
2. Quartal 2017 hat es für die sprichwörtliche
„Schippe obendrauf“ nicht mehr ge-
reicht – der Auftragseingang blieb gering-
fügig (-0,4 %) hinter dem Vorjahr zurück,
während für den Bund ein Plus von 2,0 %
verzeichnet wird. Die hessischen Tiefbau-
unternehmen konnten um 2,0 % mehr Auf-
träge akquirieren, im Hochbau hingegen
musste ein Minus von 2,9 % hingenom-
men werden.

Neben dem Auftragseingang stellen die
erteilten **Baugenehmigungen** zur Errich-
tung neuer Gebäude einen weiteren vor-
laufenden Konjunkturindikator für den Bau
dar. Zunächst sei der so genannte Nicht-
wohnungsbau (Büro-, Produktions-, La-
gergebäude etc.) betrachtet. Seit gut ein-
einhalb Jahren nehmen in Hessen die Ge-
nehmigungen in diesem Bausegment zu.

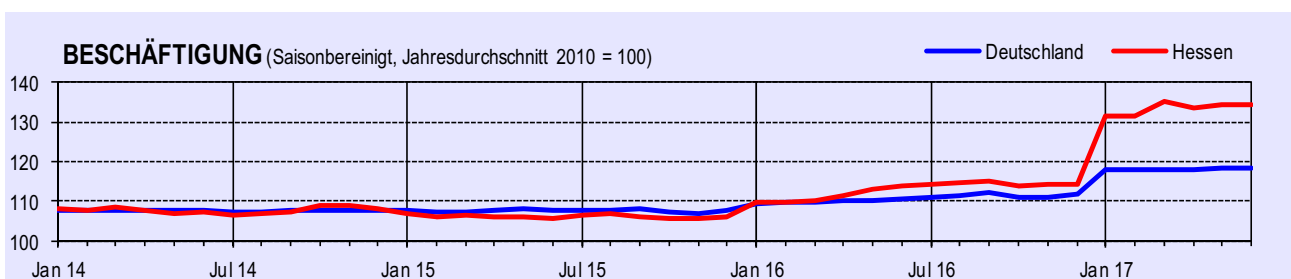
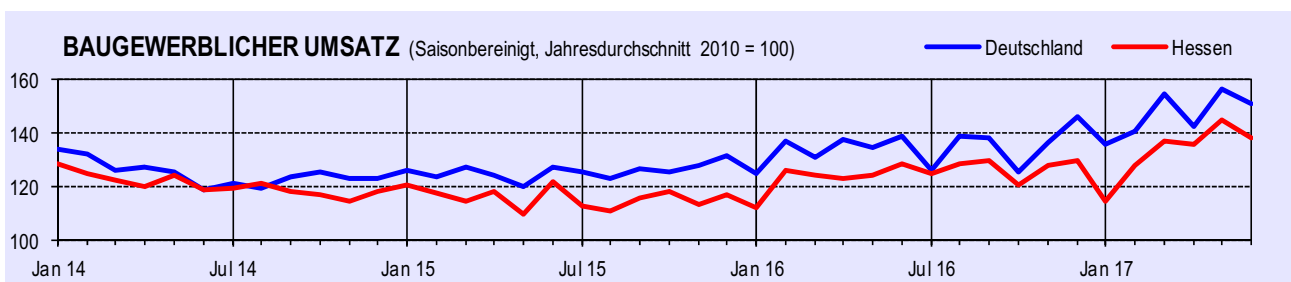
Das 2. Quartal 2017 (Hessen: +13,7 %,
Deutschland: -4,8 %) stellt hierbei keine
Ausnahme dar. Es besteht allerdings kei-
ne Gesetzmäßigkeit, nach der aus erteil-
ten Baugenehmigungen quasi automa-
tisch Aufträge für die heimische Bauwirt-
schaft werden. So manches geplante Er-
weiterungsprojekt dürfte etwa bei einer
Eintrübung des Konjunkturklimas zurück-
gestellt werden, wie im umgekehrten Fall
eventuell in Schubladen schlummernde
Pläne doch noch realisiert werden.

Hingegen verfehlten im Wohnungsbau die
erteilten Baugenehmigungen im 2. Vier-
teljahr 2017 in Hessen (-13,0 %) wie auch
im Bund (-3,8 %) das Niveau des Jahres
2016. Der Aufwärtstrend ist damit zurzeit
– zweifellos auf hohem Level – ins Stocken
geraten. Die unverändert große Nachfrage
nach Wohnraum vornehmlich in den Bal-
lungsgebieten und das Fehlen attraktiver
Anlagemöglichkeiten sprechen jedoch da-
für, dass der Wohnungsbau auch weiter-
hin treibende Kraft für den Bau bleibt.

Vor allem für das hessische Bauhauptge-
werbe (+19,1 %), aber auch bundesweit
(+6,4 %) wird für das 2. Quartal 2017 eine
deutlich höhere **Beschäftigung** – die An-
gaben beziehen sich auf Betriebe mit min-

destens 20 und mehr Beschäftigten – als
noch 2016 angegeben. Die Grafik der sai-
sonbereinigten Beschäftigung gibt nähe-
ren Aufschluss über die Entwicklung in
den letzten Monate: So hat die Beschäfti-
gung zwar bereits im Jahresverlauf 2016
zugenommen, doch der wesentliche Teil
des Anstiegs entfällt auf den Jahreswech-
sel 2016 / 2017. Seit Jahresbeginn 2017
setzt sich am hessischen Bau der positive
Trend auf nun wesentlich höherem Nivea-
u fort, auf Bundesebene ist zurzeit kein wei-
terer Beschäftigungsaufbau erkennbar.

Für die Zunahme der Beschäftigung zeich-
net gemäß Statistischem Landesamt nicht
nur die gute Baukonjunktur verantwortlich,
sondern auch die Aktualisierung des Be-
richtskreises, dem ab Januar 2017 zusätz-
liche Betriebe angehören. Es muss des-
halb von einer gewissen Untererfassung
vor 2017 ausgegangen werden – sprich,
die ausgewiesenen Wachstumsraten dürf-
ten niedriger sein. Dies tut der positiven
Lage in der Baubranche aber keinen Ab-
bruch, wie sie u.a. durch die Konjunkturu-
mfragen der Kammern (vgl. S. 23ff.)
und die Entwicklung der sozialversiche-
rungspflichtigen Beschäftigung (vgl. S. 14)
untermauert wird.



Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/16	4/16	1/17	2/17	2/16	1/17	2015	2016
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	2,2	2,2	2,5	2,7	2,2	2,6	-0,1	0,8
	D	2,0	2,2	2,4	2,4	2,1	2,4	-0,1	1,1
	WD	2,0	2,2	2,4	2,5	2,1	2,4	-0,2	1,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	1,2	0,8	1,5	1,1	1,0	1,3	-0,9	1,4
	D	-0,7	-0,4	0,3	0,7	-0,5	0,5	1,7	-0,2
	WD	1,1	1,6	2,4	2,6	1,3	2,5	3,5	1,5
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	0,4	-0,1	0,6	0,8	0,2	0,7	0,7	0,5
	D	-0,3	0,0	0,7	0,8	-0,1	0,7	-1,1	-0,2
	WD	-0,4	0,0	0,7	0,8	-0,2	0,8	-1,2	-0,3
Verarbeitendes Gewerbe	H	0,7	0,7	0,8	1,1	0,7	1,0	1,0	1,4
	D	0,5	0,7	0,9	1,1	0,6	1,0	1,0	0,7
	WD	0,5	0,7	0,9	1,2	0,6	1,0	1,0	0,7
Baugewerbe	H	4,0	4,7	5,6	5,9	4,4	5,7	2,7	3,8
	D	2,1	2,7	3,3	3,1	2,4	3,2	1,2	2,3
	WD	2,5	3,1	3,7	3,6	2,8	3,6	1,5	2,7
Handel, Instandsetzung u. Reparatur v. Kfz	H	1,4	1,5	1,5	1,8	1,5	1,7	2,0	1,4
	D	1,4	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6	1,7	1,5
	WD	1,4	1,6	1,6	1,7	1,5	1,7	1,7	1,5
Verkehr und Lagerei	H	2,2	2,3	2,6	2,4	2,2	2,5	3,5	2,7
	D	2,7	3,1	3,6	3,5	2,9	3,6	3,6	3,1
	WD	2,6	3,1	3,6	3,5	2,8	3,5	3,6	3,1
Gastgewerbe	H	2,4	2,8	3,7	4,2	2,6	4,0	5,8	3,5
	D	3,1	3,4	3,5	3,8	3,2	3,7	6,1	3,7
	WD	3,2	3,5	3,6	3,9	3,3	3,7	6,0	3,9
Information und Kommunikation	H	3,9	3,5	4,8	6,3	3,7	5,5	1,2	3,6
	D	3,3	4,0	4,9	5,3	3,7	5,1	2,3	3,4
	WD	2,8	3,5	4,5	5,0	3,2	4,8	2,0	2,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	-0,9	-0,4	-0,1	-0,1	-0,7	-0,1	0,4	-0,6
	D	-1,2	-1,4	-1,5	-1,5	-1,3	-1,5	0,0	-1,0
	WD	-1,0	-1,3	-1,6	-1,5	-1,2	-1,5	0,1	-0,9
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	4,2	4,5	4,4	4,5	4,4	4,5	3,0	3,4
	D	3,5	3,8	4,1	4,1	3,7	4,1	4,4	3,8
	WD	3,6	4,0	4,2	4,3	3,8	4,2	4,5	3,9
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	H	2,0	2,1	2,3	1,9	2,1	2,1	0,0	1,7
	D	2,1	2,3	2,0	1,8	2,2	1,9	-0,1	1,9
	WD	2,4	2,6	2,4	2,2	2,5	2,3	0,5	2,2
Erziehung und Unterricht	H	1,8	0,2	3,7	3,4	1,0	3,5	2,0	1,2
	D	3,4	3,5	4,0	3,9	3,5	4,0	1,2	3,0
	WD	3,3	3,5	4,1	4,0	3,4	4,1	1,4	3,0
Gesundheits- und Sozialwesen	H	3,8	3,1	2,8	2,8	3,5	2,8	3,3	3,8
	D	3,4	3,3	3,1	3,1	3,3	3,1	3,0	3,4
	WD	3,4	3,2	3,1	3,1	3,3	3,1	3,2	3,5
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	1,3	1,3	1,1	1,5	1,3	1,3	1,7	1,1
	D	2,0	1,8	1,4	1,9	1,9	1,7	1,8	2,0
	WD	1,8	1,7	1,4	1,8	1,7	1,6	2,4	1,9
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	-2,9	-2,1	-3,0	-3,7	-2,5	-3,3	-3,5	-2,9
	D	-3,9	-4,1	-5,5	-6,0	-4,0	-5,7	-3,6	-3,7
	WD	-2,1	-2,2	-3,5	-4,1	-2,2	-3,8	-2,6	-2,1
Gemeldete Arbeitsstellen	H	13,8	8,8	6,3	4,8	11,3	5,5	19,1	14,4
	D	14,6	12,0	10,1	9,8	13,3	9,9	16,0	15,3
	WD	14,5	12,6	10,6	10,4	13,5	10,5	16,1	15,1
Kurzarbeiter	H	27,5	19,5	.	.	21,8	.	8,4	7,7
	D	-1,0	-7,5	.	.	-5,5	.	-3,0	-1,4
	WD	-3,7	-10,2	.	.	-8,1	.	-0,1	-2,8

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/16	4/16	1/17	2/17	2/16	1/17	2015	2016
Umsatz¹	H	-0,8	-1,4	1,4	-1,8	-1,1	-0,2	-0,4	-2,8
	D	-0,1	-0,6	5,1	-0,2	-0,3	2,4	2,1	0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-2,6	-2,7	1,3	-1,0	-2,6	0,1	5,1	-1,4
	D	0,2	0,5	5,7	1,7	0,4	3,7	0,9	0,8
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,9	1,3	2,1	-4,1	-0,2	-1,2	3,3	1,4
	D	-0,8	-1,3	5,1	-1,9	-1,1	1,5	3,9	0,8
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-1,6	-4,1	-2,3	1,1	-2,9	-0,6	3,7	-1,4
	D	0,4	1,2	8,7	2,8	0,8	5,7	3,6	2,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	4,7	-3,9	3,5	2,6	0,3	3,0	-15,2	-13,4
	D	0,9	-1,4	2,5	0,9	-0,2	1,7	-0,3	0,3
Auftragseingänge¹	H	-2,5	2,3	1,3	-0,1	-0,9	-2,3	-0,6	-3,4
	D	0,3	3,9	5,6	1,1	-0,3	3,1	1,5	1,5
aus dem Inland	H	-5,6	0,1	6,6	-0,1	1,0	3,3	2,8	-3,3
	D	-2,0	2,6	6,0	-1,2	0,6	0,6	2,4	0,7
aus dem Ausland	H	-0,3	3,8	-2,1	-0,1	-5,9	-4,2	-2,8	-3,4
	D	2,1	4,9	5,2	2,8	-1,6	3,1	0,9	2,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-5,1	1,1	5,5	1,5	-3,0	-0,4	6,8	-2,4
	D	0,8	1,5	8,3	1,4	0,6	3,0	0,0	1,3
aus dem Inland	H	-8,2	1,8	8,0	-0,8	5,8	1,6	1,6	-6,4
	D	-1,5	-0,1	8,5	-1,0	4,0	9,0	-0,2	0,0
aus dem Ausland	H	-2,6	0,6	3,8	3,2	0,3	2,0	11,2	0,7
	D	3,5	3,2	7,9	4,2	-0,5	5,2	0,3	2,8
Investitionsgüterproduzenten	H	-4,0	5,3	-3,7	-1,6	-0,5	-4,9	0,4	1,8
	D	-0,1	6,1	3,9	0,7	0,1	1,7	2,3	1,7
aus dem Inland	H	-3,2	-1,5	5,6	0,0	-11,2	-4,3	4,1	-0,3
	D	-2,0	5,7	4,2	-1,2	-2,6	-0,7	4,7	1,8
aus dem Ausland	H	-4,7	11,4	-10,3	-2,9	-0,1	0,6	-2,4	3,6
	D	1,0	6,4	3,7	1,8	2,1	3,3	0,9	1,6
Gebrauchsgüterproduzenten	H	3,1	-4,0	35,2	5,7	-2,8	3,2	8,1	1,1
	D	1,2	6,9	12,0	8,3	0,3	2,4	4,2	4,8
aus dem Inland	H	2,6	11,9	28,9	22,4	1,8	-1,1	-2,5	3,6
	D	-1,3	3,7	5,2	-0,5	3,5	4,0	-0,8	2,3
aus dem Ausland	H	3,3	-11,0	38,6	-3,1	-2,1	3,5	14,6	-0,2
	D	3,3	9,3	17,2	14,8	1,2	4,8	8,7	6,8
Verbrauchsgüterproduzenten	H	7,5	-1,0	0,2	-0,0	-3,4	3,5	-17,0	-16,9
	D	0,8	-4,9	3,5	0,1	-0,8	3,6	2,3	-0,7
aus dem Inland	H	-4,0	-1,4	3,4	2,0	-1,0	3,5	2,0	-2,7
	D	-6,1	-4,5	3,9	-3,6	3,4	6,0	4,0	-3,7
aus dem Ausland	H	12,4	-0,8	-1,2	-0,8	0,7	-2,6	-21,6	-21,4
	D	6,0	-5,2	3,2	2,7	3,1	2,3	1,1	1,5
Beschäftigte²	H	0,1	0,2	0,7	1,1	0,1	0,9	0,5	-0,1
	D	0,6	0,6	1,0	1,4	0,6	1,2	1,0	0,7
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-1,1	-0,8	0,3	1,2	-1,0	0,8	0,1	-1,6
	D	0,4	0,5	0,9	1,2	0,4	1,0	0,8	0,4
Investitionsgüterproduzenten	H	1,2	1,4	0,7	1,1	1,3	0,9	0,7	1,5
	D	0,7	0,6	0,8	1,3	0,7	1,1	1,3	0,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	0,1	0,1	1,2	1,6	0,1	1,4	0,0	0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-0,1	-0,2	1,4	1,6	-0,2	1,5	2,2	0,1
	D	0,9	1,1	1,9	2,4	1,0	2,1	1,2	1,2

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/16	4/16	1/17	2/17	2/16	1/17	2015	2016
Außenhandel									
Einfuhr	H	0,7	10,4	16,1	5,2	5,5	10,5	3,7	3,4
	D	-1,2	3,1	10,1	8,3	0,9	9,2	4,3	0,6
Ausfuhr	H	-2,6	-4,0	4,0	4,4	-3,3	4,2	2,6	-2,4
	D	-0,6	2,2	8,5	3,8	0,8	6,1	6,2	1,1
Einzelhandel¹									
Umsätze	H	2,3	2,9	1,4	1,8	2,6	1,6	2,1	3,2
	D	1,2	1,5	1,4	2,1	1,4	1,8	3,8	2,6
Beschäftigung	H	0,2	0,4	-0,1	0,4	0,3	0,2	1,2	0,8
	D	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	1,0	1,0
Gastgewerbe¹									
Umsätze	H	1,3	1,3	2,0	0,0	1,3	1,0	3,4	1,1
	D	0,9	-0,8	0,2	0,5	0,1	0,3	0,7	0,6
Beschäftigung	H	-0,3	-0,2	0,4	0,8	-0,2	0,6	3,5	0,4
	D	-0,1	0,0	0,2	0,4	-0,1	0,3	1,8	0,5

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/16	4/16	1/17	2/17	2/16	1/17	2015	2016
Baugewerblicher Umsatz									
	H	13,9	9,4	4,3	11,5	11,6	8,6	-6,6	9,6
	D	7,2	6,5	11,6	9,3	6,8	10,2	1,3	7,5
Geleistete Arbeitsstunden									
	H	12,2	10,8	31,4	20,7	11,5	25,2	-1,7	11,0
	D	3,4	0,5	8,4	3,7	2,0	5,7	-0,7	3,5
Auftragseingänge³									
	H	17,1	4,6	6,8	-0,4	11,3	2,7	-2,5	18,9
	D	11,5	11,0	9,8	2,0	11,3	5,5	5,2	14,6
Hochbau	H	25,9	14,2	2,5	-2,9	20,6	-0,6	-1,2	22,1
	D	12,3	10,4	14,0	-0,5	11,4	5,9	5,4	15,1
Tiefbau	H	7,7	-4,5	10,9	2,0	1,8	5,9	-3,9	15,7
	D	10,5	11,8	5,3	4,9	11,1	5,1	4,9	14,1
Beschäftigte²									
	H	10,4	11,0	20,9	19,1	10,7	20,0	-2,5	8,5
	D	3,5	3,5	6,8	6,4	3,5	6,6	-0,1	2,9
Baugenehmigungen⁴									
im Wohnungsbau	H	19,9	-7,2	-11,1	-13,0	5,5	-12,1	-0,3	22,6
	D	3,0	6,4	-29,5	-3,8	4,7	-17,7	5,3	22,2
im Nichtwohnungsbau	H	93,4	257,8	49,8	13,7	165,6	31,7	-27,5	77,8
	D	7,6	13,5	0,5	-4,8	10,6	-2,4	1,1	14,7

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Umfragen anderer Institutionen

Auszug aus: „Konjunktur in Hessen Fröhsommer 2017“

Hessische Wirtschaft blüht auf

Passend zum Fröhring blüht auch die hessische Wirtschaft weiter auf: Die Unternehmen schätzen sowohl die aktuelle als auch die kommende Geschäftslage besser ein als noch vor einem Jahr.¹ Alle Konjunkturindikatoren zeigen nach oben und erfreulicherweise legt auch der Investitionsindikator seit etwa einem Jahr stetig zu: Im Vergleich zur Umfrage im Fröhsommer 2016 erhöht sich der Indikator um deutliche sieben auf zwölf Punkte. Zwar werden die Unsicherheiten bezüglich der amerikanischen Außen- und Handelspolitik und die Brexit-Verhandlungen die hessische Wirtschaft auch in den kommenden Monaten beschäftigen, dennoch lassen die jüngsten pro-europäischen Wahlausgänge in den Niederlanden und Frankreich Platz für vorsichtigen Optimismus. Die anhaltend starke Binnennachfrage hält den Konjunkturzug am Laufen, die hessische Wirtschaft blickt positiv in die Zukunft.

Zugang zu Fremdmitteln in den meisten Fällen kein Problem

Zwei Drittel der Unternehmen nutzen bei der Unternehmensfinanzierung Fremdmittel. 40 Prozent der Unternehmen die auf Fremdfinanzierung zurückgreifen, berichten von einem guten Zugang – sechs Prozentpunkte mehr als 2016. Neun Prozent der Betriebe haben keinen oder nur schlechten Zugang erhalten (minus ein Prozentpunkt zum Vorjahr). Größtes Hin-

dernis ist für 60 Prozent das Fehlen von Sicherheiten – im Vorjahresvergleich sind hier die größten Steigerungen zu verzeichnen (plus 21 Prozentpunkte). Bei der Finanzierung setzen die Unternehmen dabei auf die Klassiker: Bankkredite sind für 65 Prozent der Betriebe die erste Wahl, gefolgt von Leasing mit 45 Prozent (Mehrfachantworten möglich). Neuere Finanzierungsformen wie etwa Crowdfunding werden von den Unternehmen nur wenig nachgefragt: Weniger als ein Prozent gibt an, diese Finanzierungsform zu nutzen.

Geschäftslage

Die hessische Wirtschaft ist zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage: 46 Prozent berichten von guten, nur acht Prozent von schlechten Geschäften. Der Lagesaldo verbessert sich um weitere vier Punkte und liegt mit 38 Punkten weit über dem langjährigen Mittel von 14 Punkten.

Erwartungen

Besonders deutlich kann der Erwartungsindikator zulegen: Mit 16 Zählern erreicht er einen Wert, den er zuletzt vor drei Jahren annahm. Nur jedes zehnte Unternehmen erwartet eine Verschlechterung der Lage, so wenige wie zuletzt im Fröhsommer 2011.

Beschäftigung

Der Beschäftigungsindikator steigt um vier auf zehn Punkte – die hessischen Unternehmen wollen also weiter Stellen aufbauen. Allerdings wird die Suche nach Personal immer schwieriger: Laut aktuellen Ergebnissen des IHK-Fachkräfte-monitors fehlen in Hessen derzeit bereits 56.000 Fachkräfte.

Investitionen

Hessische Betriebe wollen wieder mehr investieren, der Investitionssaldo steigt seit einem Jahr stetig an. Dabei steht noch immer der Ersatzbedarf an erster Stelle. Erfreulicherweise sind aber Rationalisierungsgründe für weniger Betriebe ausschlaggebend als noch vor einem Jahr.

Export

Die Liste der außenwirtschaftlichen Risiken ist lang, dennoch sind Produkte „Made in Hessen“ begehrt. Der Exportindikator legt um drei Punkte auf 16 zu, vor einem Jahr erreichte er noch einen Wert von zehn Punkten.

¹) Der Geschäftsklimaindex dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar. Die Lage und Erwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: „wird steigen“) und negativen Antworten (Antwort: „wird sinken“) ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Übersichtstabelle nach Branchen Frühsommer 2017

	Lage*		Erwartungen*	
Produzierendes Gewerbe				
<i>Industrie</i>	gut	46	besser	29
	befriedigend	48	gleichbleibend	62
	schlecht	6	schlechter	9
<i>Bauwirtschaft</i>	gut	59	besser	18
	befriedigend	38	gleich bleibend	77
	schlecht	3	schlechter	5
Handel				
<i>Einzelhandel</i>	gut	34	besser	18
	befriedigend	50	gleichbleibend	64
	schlecht	16	schlechter	18
<i>Großhandel und Handelsvermittlung</i>	gut	41	besser	24
	befriedigend	48	gleichbleibend	65
	schlecht	11	schlechter	11
Dienstleistungen				
<i>Verkehrswirtschaft</i>	gut	41	besser	21
	befriedigend	49	gleichbleibend	68
	schlecht	10	schlechter	11
<i>Finanz-, Kredit- u. Versicherungswirtschaft</i>	gut	43	besser	17
	befriedigend	53	gleichbleibend	65
	schlecht	4	schlechter	18
<i>Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	gut	39	besser	30
	befriedigend	48	gleichbleibend	62
	schlecht	13	schlechter	8
<i>unternehmensbezogene Dienstleistungen</i>	gut	54	besser	31
	befriedigend	39	gleichbleibend	61
	schlecht	7	schlechter	8
<i>personenbezogene Dienstleistungen</i>	gut	39	besser	25
	befriedigend	54	gleichbleibend	66
	schlecht	7	schlechter	9

* Angaben in Prozent der gewichteten Antworten

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Hessischer IHKs
 Geschäftsführung IHK Frankfurt am Main
 60313 Frankfurt am Main
www.frankfurt-main.ihk.de

Auszug aus „Konjunkturbericht des hessischen Handwerks 2. Quartal 2017“

Neue Rekordwerte im hessischen Handwerk: Geschäftsklima steigt auf Allzeithoch, Auftragsreserven weiter aufwärts gerichtet

Die gute Stimmung zum Jahresbeginn 2017 hat sich im zweiten Quartal noch weiter verbessert und die hessischen Handwerksbetriebe konnten von weiteren Auftrags- und Umsatzsteigerungen profitieren, die Betriebsauslastung stieg sogar auf Rekordniveau. Kein Wunder, dass das Geschäftsklima ein neues Allzeithoch erreichte, denn der Großteil der Betriebsinhaber rechnet auch weiter mit guten Geschäften.

Im Untersuchungszeitraum April bis Juni bewerteten 50,8 Prozent (Vorjahr: 43,5 Prozent) der Betriebe ihre **aktuelle Geschäftslage** mit „gut“, weitere 38,6 Prozent (Vorjahr: 44,2 Prozent) mit „befriedigend“, die Anzahl der Pessimisten sank im Jahresvergleich um 1,7 Prozentpunkte auf nur noch 10,6 Prozent. Diese Bewer-

tungen waren noch einmal deutlich günstiger als im Vorjahr. Das gilt auch für die Geschäftserwartungen der Befragungsteilnehmer: Auch hier gab es einen weiteren Schwung. Für das kommende Quartal erwarten 89,6 Prozent gute bzw. befriedigende Geschäfte, vor Jahresfrist waren es 1,3 Prozentpunkte weniger.

Vor diesem Hintergrund konnte der **Geschäftsklimaindex** weiter nach oben klettern und erreichte mit 140 Punkten ein neues Allzeithoch. Das waren 4,9 Punkte mehr als im Vorquartal und eine Verbesserung von 10 Punkten gegenüber dem Wert des letzten Jahres. Zufriedenheit herrschte in allen Branchen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Das gesamte Baugewerbe bleibt die Konjunkturlokomotive im hessischen Handwerk.

Unterstrichen wird die gute Lage auch von den harten Konjunkturindikatoren: Die **Auftragsreichweiten** waren in den hessischen Handwerksbetrieben auf 8,7 Wochen weiter angestiegen, auch das ist ein

Rekordwert. Das war eine Woche mehr als im Vergleichsquartal 2016. Im gesamten Baugewerbe müssen die Kunden ca. 10 Wochen bis zur Abarbeitung ihrer Aufträge warten.

Viel Freude gab es auch bei den **Auftragseingängen**: Mehr als jeder Vierte konnte seine Ordereingänge weiter steigern, bei sechs von zehn blieben sie auf dem guten Vorquartalsniveau. Insgesamt 27,7 Prozent berichteten von weiteren **Umsatzsteigerungen**. Diese gute Entwicklung spiegelt sich auch in der **Betriebsauslastung** wider: Im Berichtszeitraum lag sie mit 80,4 Prozent ebenfalls über dem guten Wert des Vorjahres (78,5 Prozent). Gut jeder vierte Befragungsteilnehmer sprach von einer Auslastung nahe 100 Prozent, weitere 8,9 Prozent lagen sogar darüber.

Die guten Zahlen schlugen sich leider nicht auf die **Beschäftigungssituation** im hessischen Handwerk nieder – da gab es so gut wie keine Bewegung. Im Betracht-

Ergebnisse des Gesamthandwerks in Hessen, 2. Quartal 2017

	Von 100 befragten Betrieben beurteilten ihre Geschäftslage mit ...			
	derzeit	+/- ggü. Vorjahr	zukünftig	+/- ggü. Vorjahr
... gut	50,8	7,3	50,3	9,7
... befriedigend	38,6	- 5,6	39,3	- 8,4
... schlecht	10,6	- 1,7	10,4	- 1,3
Wichtige Eckdaten der Handwerkskonjunktur				
Betriebsauslastung (100% = Vollauslastung)	80,4	1,9	-	-
Reichweite des Auftragsbestandes (in Wochen)	8,7	1,0	-	-
Anteil investierender Betriebe	30,4	3,0	-	-
	Von 100 befragten Betrieben meldeten ... folgende Entwicklung ggü. dem Vorquartal			
	gestiegen	unverändert	gesunken	Erwartungen
Beschäftigung	9,4	80,7	9,9	↗
Nachfrage	25,8	59,1	15,1	→
Umsätze	27,7	55,8	16,5	↗
Investitionen	12,0	65,7	22,3	→
Einkaufspreise	36,0	62,0	2,0	↗
Verkaufspreise	18,4	76,9	4,7	→

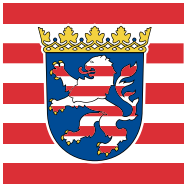
tungszeitraum stellten 9,4 Prozent der Betriebsinhaber neues Personal ein, während 9,9 Prozent mit weniger Personal auskommen mussten. Möglicherweise ein weiterer Hinweis auf den akuten Fachkräftemangel in vielen Gewerken. Aber auch im kommenden Quartal sind viele der Betriebsinhaber gewillt, weiteres Personal einzustellen.

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft der Hessischen
Handwerkskammern
65189 Wiesbaden
www.handwerk-hessen.de

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1. Quartal	15	Hessisches Bruttoinlandsprodukt 2014 Mindestlohn: Anspruchsberechtigte Arbeitnehmer in Hessen Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen bis 2030/2050 Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Neue Methoden und neue Ergebnisse Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland 2013: Direktinvestitionen
2. Quartal	15	Blick auf den dualen hessischen Ausbildungsmarkt im Jahr 2014 Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen Pendlerverflechtungen Hessens
3. Quartal	15	Was bringt 2016? Blick auf aktuelle Konjunkturprognosen Auswirkungen der TTIP für die hessische Wirtschaft Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	15	Maschinenbau in Hessen Hessischer Außenhandel 2015 – USA wichtigster Partner, China rückt auf Rang zwei vor Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen
1. Quartal	16	Brexit oder Nicht-Brexit? Blick auf den Hessischen Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich Hessischer Mittelstand: Begriff und Bedeutung Moderate Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2015 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
2. Quartal	16	Verdienste in Hessen im Jahr 2015 Hessischer Außenhandel mit Kanada Bruttoinlandsprodukt in Hessen: Blick auf die Drei-Seiten-Rechnung der VGR
3. Quartal	16	Was bringt 2017? – Blick auf aktuelle Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen 2016 Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2015 Prognose zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Hessen bis 2030
4. Quartal	16	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel 2016 mit Länderfokus Frankreich Investitionen des hessischen Verarbeitenden Gewerbes 2015
1. Quartal	17	Hessisches Bruttoinlandsprodukt 2016 Blick auf die Gründungen im Bundesländervergleich Auswirkungen des Brexit auf die hessische Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
Postfach 3129
65021 Wiesbaden
Internet: wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN